

7. Jahrgang · Oktober/November 1961

Nur für Betriebsangehörige



16 6832 E

unsere ATH

Werkzeitschrift der August Thyssen-Hütte AG · Duisburg-Hamborn

10 11





DREI MANN IN EINER GROSSEN WANNE: Die Haube eines Konverters für das in Bau befindliche Blasstahlwerk in Beeckerwerth ist eingetroffen (siehe hierzu die Berichte in dieser Ausgabe)

ATH-MOSAIK

- Die ATH hat am 1. Oktober 1961 ihre Beteiligung an der Hüttenwerke Siegerland AG in Höhe von 34,4 Prozent an die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG veräußert. Die Warmbreitband-Lieferungen der ATH an Siegerland sind in diesem Zusammenhang etwa in Höhe der bisherigen laufenden Lieferungen vertraglich für die Dauer von zehn Jahren festgelegt worden.
- Zum gleichen Zeitpunkt hat die ATH ihre Beteiligung an der Rasselstein AG auf 50 Prozent des Grundkapitals dieser Gesellschaft - z.Zt. 56 Millionen DM - erhöht.
- Den Aktionären der Handelsunion AG ist durch unser Bankenkonsortium angeboten worden, ihre Aktien im Verhältnis 1 : 2,2 in ATH-Aktien umzutauschen.
Siehe hierzu auch den Bericht „Wie ist die Lage?“ auf Seite 7, der einen ersten Überblick über das Geschäftsjahr 1960/61 gibt.
- Das Grundkapital der ATH ist im Zusammenhang mit der Erhöhung unserer Beteiligung an Rasselstein auf 458 Millionen DM gestiegen. Eine weitere Aufstockung steht nach Durchführung des Handelsunion-Umtausches bevor.
- Bei der Organgesellschaft der ATH Rheinische Kalksteinwerke GmbH, Wülfrath ist eine Erhöhung des Grundkapitals von 15 auf 25 Millionen DM (Anteil der ATH 32,5 Prozent), bei der Dolomitwerke GmbH, Wülfrath (ATH-Anteil 25 Prozent) von 5 auf 12 Millionen DM erfolgt.
- Aus dem Vorstand der Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld, ist Prof. Dr.-Ing. Robert Scherer nach zwanzigjähriger Zugehörigkeit aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden. An seine Stelle als technisches Vorstandsmitglied trat Dr.-Ing. Heinrich Hellbrügge.
- „Stahl ohne Rost“ ist der Titel eines neuen Films, den die Thyssen Industrie GmbH, Dinslaken, herstellen ließ. Er erläutert die Produktion von sendzimir-verzinktem Breitband auf der Bandverzinkungsanlage der ATH in Hamm sowie die Eigenschaften und vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von verzinktem Breitband.
- Der neue DEW-Film „Geheimnis eines Stahls“, der über die Herstellung, Eigenschaften und die Verwendung von Edelstahl unterrichtet, wurde bei den Deutschen Industrie-Filmtagen in Berlin mit einem ersten Preis ausgezeichnet. (Die Werkzeitung wird über beide Filme noch berichten.)

AUS DEM INHALT:

- 3 Blasstahlwerk Beeckerwerth in Bau
- 7 Wie ist die Lage? Ein erster Überblick über das Geschäftsjahr 1960/61
- 8 Hier geht es um die Sicherheit: Unfallhäufigkeit leicht zurückgegangen
- 9 Weihnachts-Zuwendung 1961
- 10 Praktikanten aus 15 Ländern...
- 12 Das neue Torhaus 1 der ATH
- 15 44 Tonnen hängen an vier Seilen — Konverter für das Blasstahlwerk Beeckerwerth kamen zu Schiff
- 18 Zwei Feuerwehrleute der ATH ausgezeichnet
- 19 ATH-Segelflieger über den Alpen

- 22 Soziale Fragen — Heute:
Das vierte Rentenanpassungs-Gesetz
- 23 Ein Rundgang durch die Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt
- 27 Jubilare, Personal- und Familien-Nachrichten
- 30 Wir erleben die Heimat:
Ins Land der Wasserburgen

TITELBILD:
Auf der Baustelle des neuen Blasstahlwerks der ATH in Beeckerwerth (Farbaufnahme: Rolf Epha)

BILD DER LETZTEN SEITE:
Spätsommerliches Idyll am Rande von Beeckerwerth; im Hintergrund die in Bau befindlichen Hallen des neuen Blasstahlwerks (Farbaufnahme: Josef Driesang)
Dieser Ausgabe liegt die neue STAHL-REVUE bei

HERAUSGEBER:

AUGUST THYSSEN-HÜTTE AKTIENGESellschaft
Duisburg-Hamborn, Franz-Lenze-Straße 3

Schriftleitung: Carl Bertram Hommen, Fernruf 5 55 21, Hausanschluß 54 52 / 50 02 (Redaktion: Kaiser-Wilhelm-Straße 120a). Die Werkzeitung erscheint monatlich und wird kostenlos an die Mitarbeiter der August Thyssen-Hütte AG abgegeben. Nachdruck von Nachrichten und von Artikeln, soweit die Redaktion über sie verfügen kann, gerne gestattet. Um Quellenangabe und um Übersendung von zwei Belegexemplaren an die Redaktion wird gebeten.

Bilder: Driesang, Epha, Hommen, Ingenhoff, König, Maida, Meyer, Reißner, Schmieding, Schroeder (f), Sengutta, Woog, Werkfotos: Karmann, BMW — Luftaufnahme: Dieter Storp — Zeichnungen: A. Müller

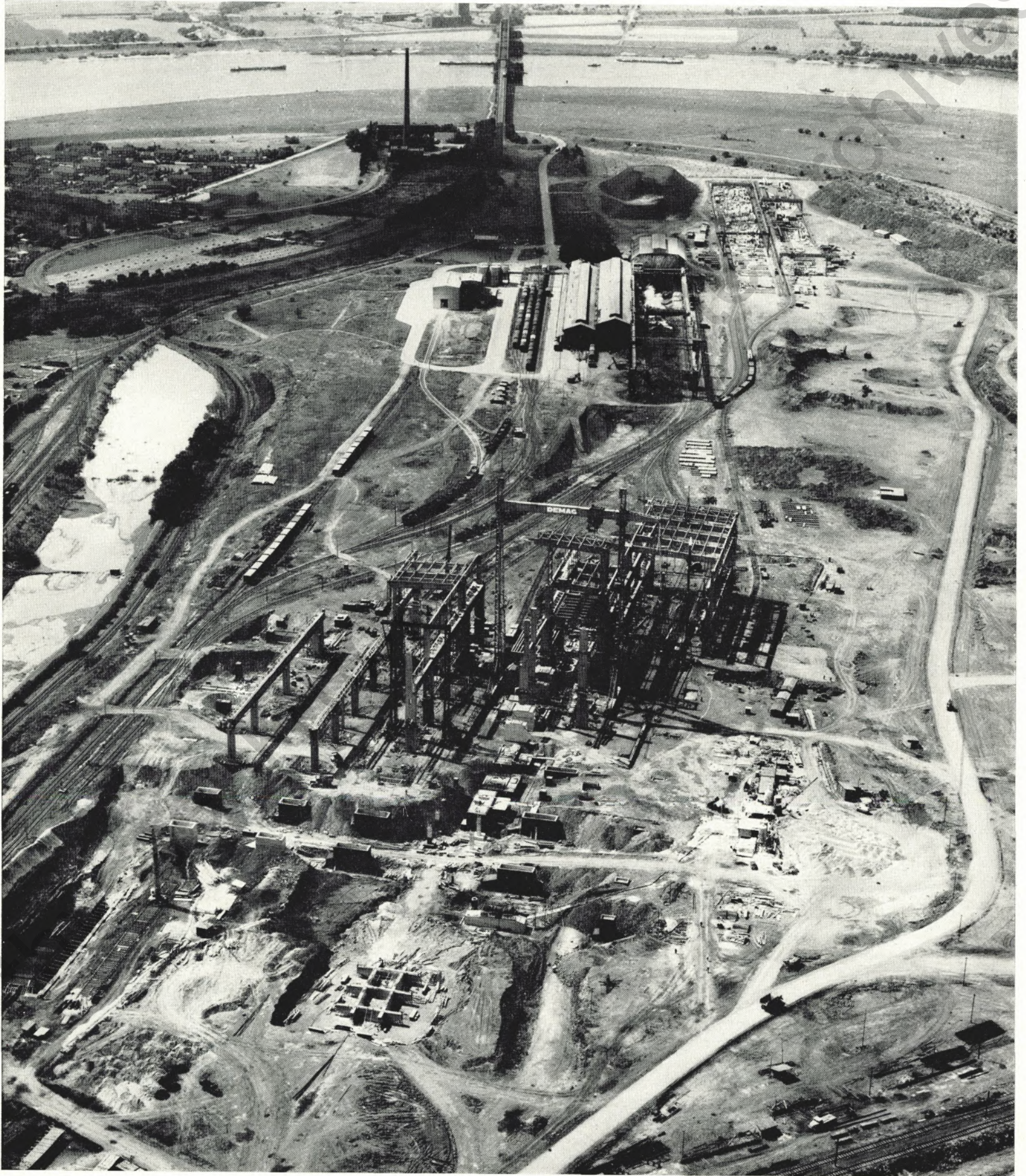
Satz u. Druck: Mülheimer Druckereigesellschaft mbH, Mülheim (Ruhr), Eppinghofer Str. 50/52 (Zeitungshaus)

Blasstahlwerk Beeckerwerth in Bau

Die Rheinfront des Werksgeländes unserer Hütte verändert in diesen Monaten ihr bisheriges Gesicht vollständig, seit mit dem Bau des Blasstahlwerkes in Beeckerwerth begonnen wurde. Die Werkzeitung veröffentlicht in dieser Ausgabe einen ersten Bildbericht über den derzeitigen Bauzustand des Werkes, von dessen Lage die Luftauf-

nahme einen guten Überblick gibt. In der Bildmitte (oberhalb der Baustelle) Thomasschlackemühle und Zementfabrik der ATH, darüber Knippbrücke und Rhein mit dem Baerl-Homberger Ufer; am linken Bildrand Beeckerwerth und darunter ein Absetzbecken der Schachanlage.

Luftaufnahme: Dieter Storp (freigegeb. Reg.-Präs. Düsseldorf D St 05/918)

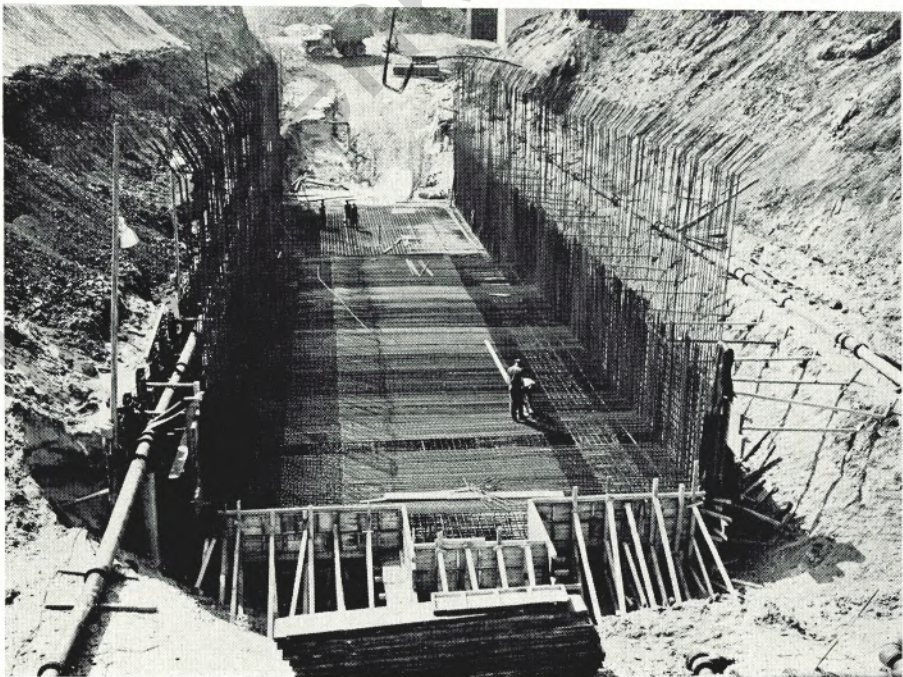
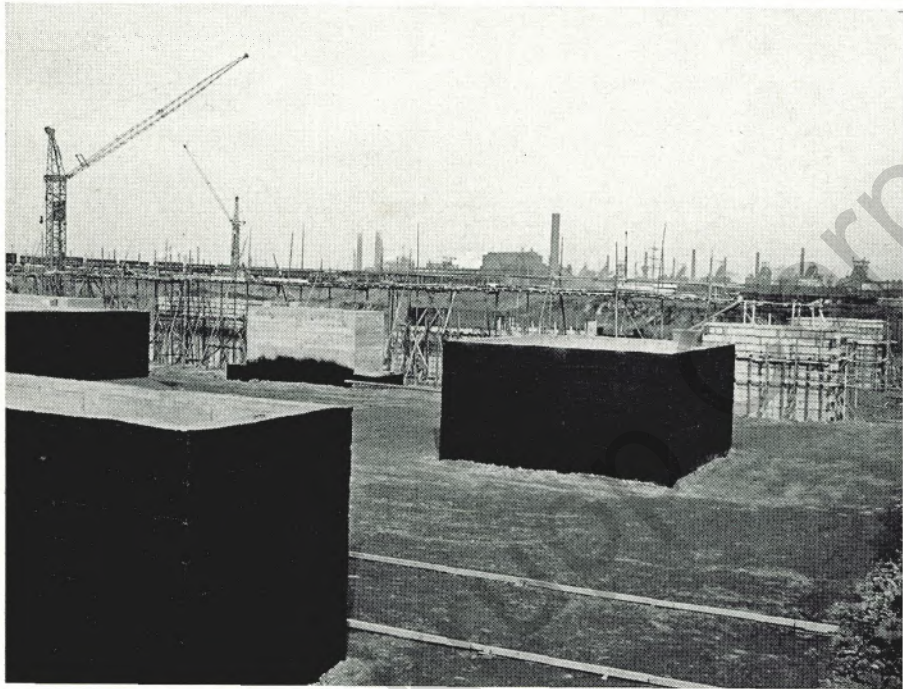
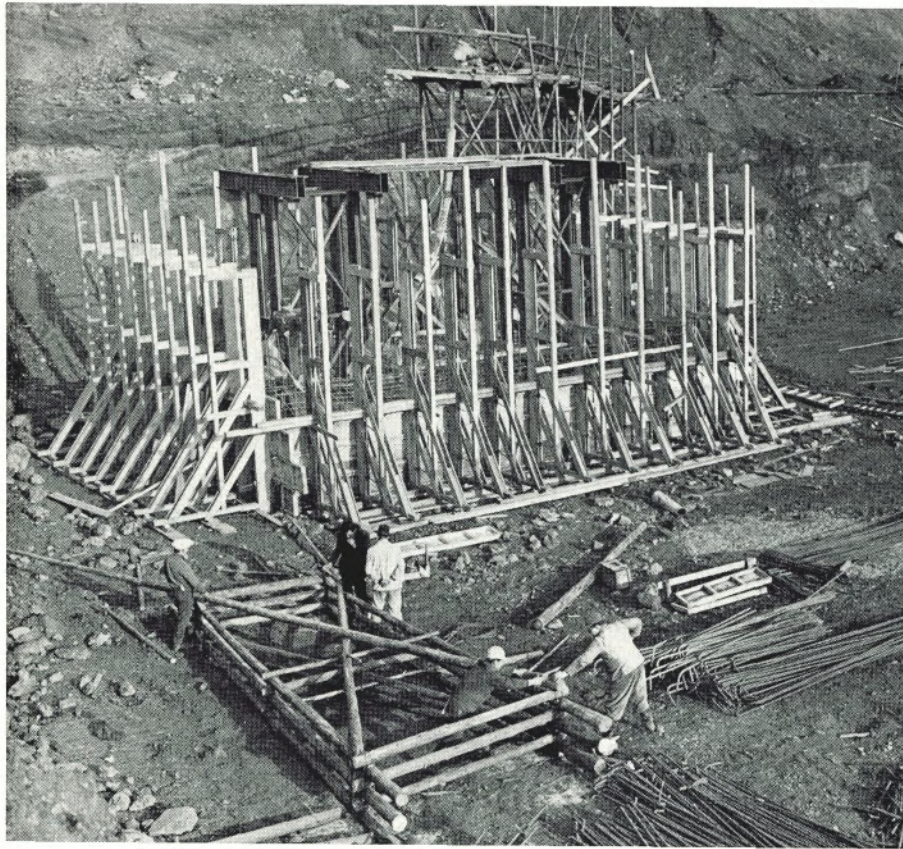




Das neue Sauerstoff-Blasstahlwerk der ATH entsteht auf dem bisher ungenutzten Industriegelände in Beeckerwerth, das in den vergangenen Jahrzehnten der Hütte und der Schachtanlage Beeckerwerth als Halde zur Lagerung von Hochofenschlacke und Abraum diente. Es grenzt an das alte Werksgelände, so daß alle Voraussetzungen für eine enge Verbundwirtschaft gegeben sind. Das Sauerstoff-Blasstahlwerk wird mit zwei Konvertern zu je 150 Tonnen Fassungsvermögen ausgestattet sein; eine Tiefofenanlage, eine Brammenstraße sowie ein Breitband-Walzwerk werden ihm nachgeschaltet. Im Unterschied zu den bisherigen Stahlverfahren kann in einem Sauerstoff-Blasstahlwerk sowohl aus phosphorreichen wie aus phosphorarmen Erzen erschmolzenes Roheisen verarbeitet werden.

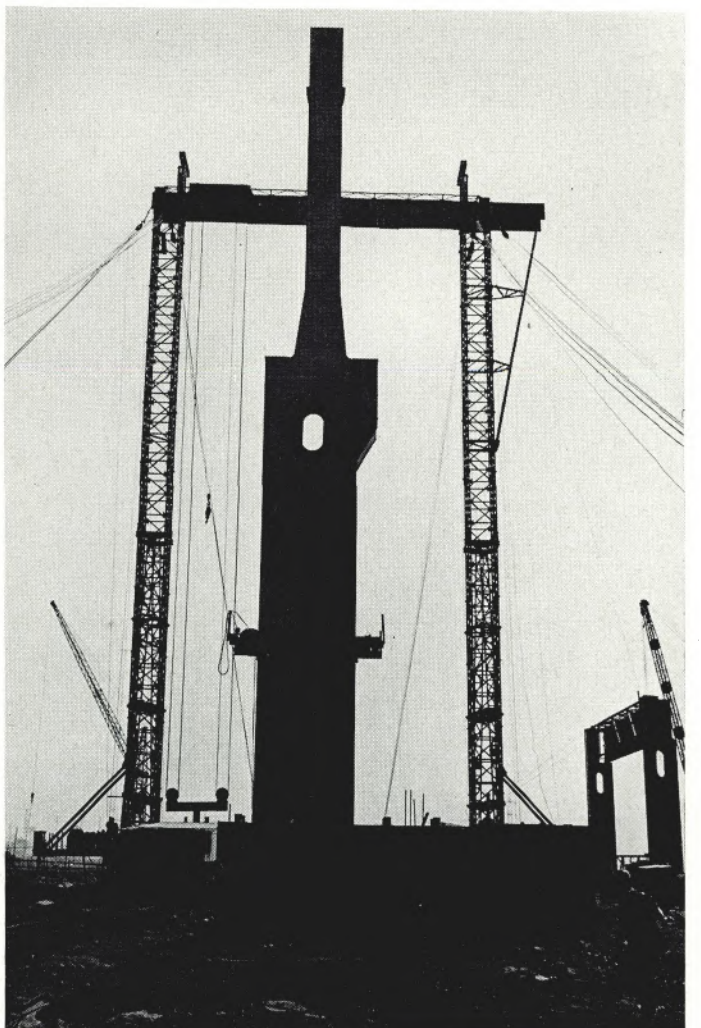
Es wird unsere Leser besonders interessieren, daß das neue Sauerstoff-Blasstahlwerk mit modernsten Entstaubungsanlagen ausgestattet wird, so daß eine Staubbelastung völlig vermieden wird. Im Gegensatz zu den Thomasstahlwerken ist nämlich das Problem der Entstaubung für Sauerstoff-Blasstahlwerke bereits heute als restlos gelöst zu betrachten. Davon konnten sich auch kürzlich Vertreter der Stadtverwaltung, des Ruhr-Siedlungsverbandes, des Gewerbeaufsichtsamtes und der Industrie- und Handelskammer Duisburg anläßlich einer Hüttenwerks-Besichtigung in Bochum überzeugen. Das bei der

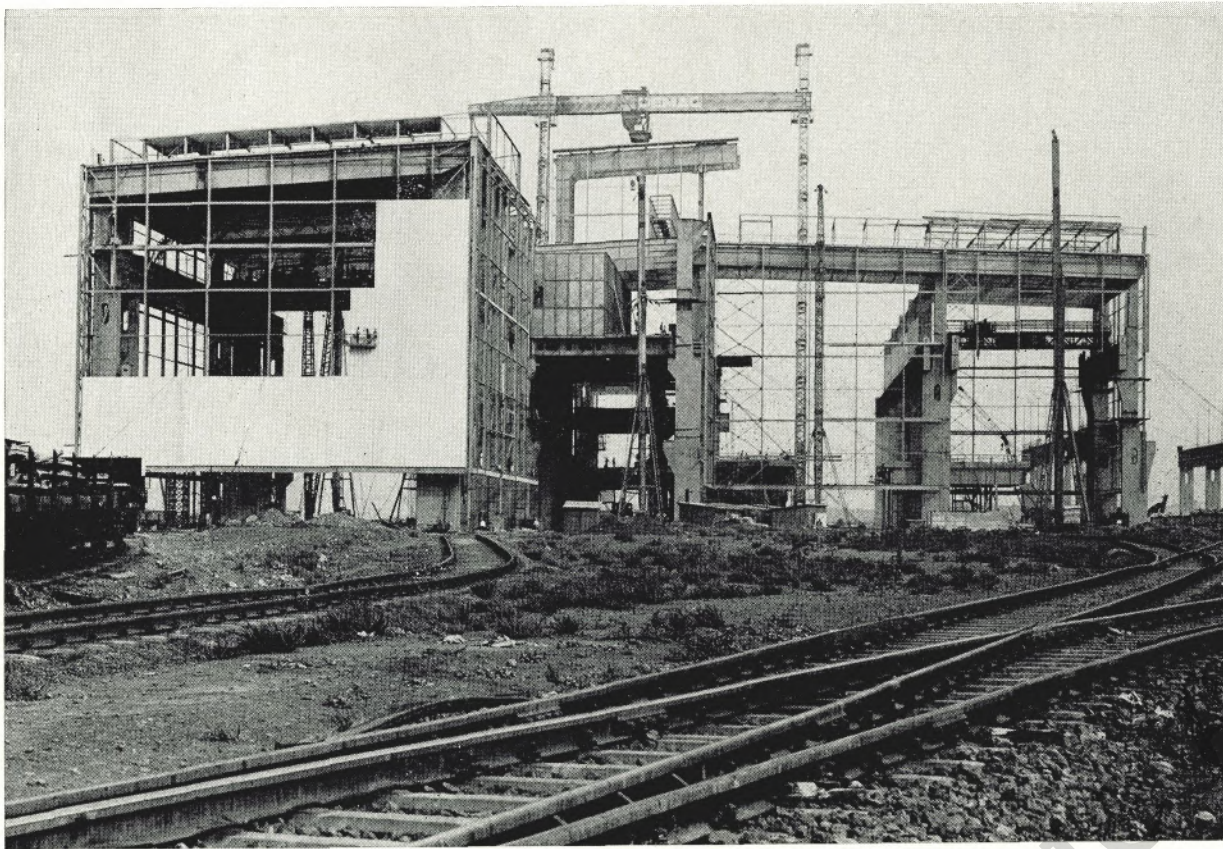




ATH zur Anwendung kommende Verfahren hat sich schon bei vielen Blasstahlwerken im Ausland, aber auch im Inland bewährt und arbeitet einwandfrei. Die Kosten, die die ATH allein für diese Entstaubungsanlagen zusätzlich aufzuwenden hat, betragen 12 Millionen DM.

Die Vorbereitung der Bauarbeiten erforderte zunächst die Abtragung der Schutthalde in Beeckerwerth. Sie erreichte bisher eine Höhe von 44 Meter über NN (Meeresspiegel) und wird um 14 Meter bis auf Höhe des Hüttenflures des Blasstahlwerkes (30,5 Meter über NN) abgetragen. Damit wird der





UNSERE BILDER

geben einen kleinen Ausschnitt von den vielfältigen Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Bau des Blasstahlwerks in Beeckerwerth erforderlich sind

Seite 4 oben: Schwerste Bagger räumen Schutt und Schlacke, Muldenkipper-Lkw mit Nutzlasten bis zu 25 Tonnen fahren den Abraum aus der Baugrube ab. Unten eine Gruppe von vierzehn der schweren Muldenkipper

Seite 5 zeigt Bauarbeiten, Verschalung und fertiggestellte Fundamente. Unten links die 50 Meter langen Fundamente der Tiefbunker-Anlage vor der Betonierung, rechts die Errichtung der ersten Hallenstützen

Seite 6 oben: Die Halle des Blasstahlwerks in der Montage, unten links Blick über den Kalkbunker auf das Werk. Unten rechts ein Idyll am Rande der Bauarbeiten: Der Schäfer weidet nach wie vor seine Schafe unmittelbar neben der Thomasschlackenmühle und dem entstehenden Sauerstoff-Blasstahlwerk

unmittelbare Blick vom Rhein auf die Hüttenkulisse freigeben. Gewaltige Massen mußten hier seit anderthalb Jahren bewegt werden; denn insgesamt lagerten in Beeckerwerth fast sechs Millionen Kubikmeter Haldenboden, davon rund 800 000 Kubikmeter verwertbare alte Hochofenschlacke. Hinzukam ein Aushub von weiteren 500 000 Kubikmeter allein für die Fundamente des Blasstahlwerks und seiner unmittelbaren Nebenanlagen. Bis Mitte August 1961 wurden schon über drei Millionen Kubikmeter der Halde abgetragen und an anderen

Stellen des Werksgeländes, insbesondere im Bereich des Baggerlochs im Hafen Schwelgern, zur Verfüllung benutzt und auf Halde gekippt. Auch 500 000 Kubikmeter Schlacke konnten bisher verwertet werden.

Der Abtransport von Beeckerwerth ist jetzt aber im wesentlichen beendet bis auf einen kleinen Rest, der im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Duisburg zur Auffüllung des Friedhofes am Ostacker dorthin gebracht wird. Zeitweise waren 12 schwerste Bagger, 45 Muldenkipper mit einer Nutzlast zwischen 15 und 25 Tonnen — dem Fassungsvermögen eines Eisenbahnwaggons — sowie 20 Lastzüge hierfür eingesetzt.

Über 300 Bau- und Stahlbau-Zeichnungen sowie 5000 statische Berechnungen sind zur Durchführung des Bauvorhabens erforderlich. Die Bauarbeiten an den Fundamenten erforderten rund 52 000 Quadratmeter Schalung und

42 000 Kubikmeter Beton mit rund 2400 Tonnen Betonstahl. Auch der Bau der Hallen ist inzwischen weit fortgeschritten. Etwa 12 000 Tonnen Stahlkonstruktion, stark die Hälfte des Gesamtgewichts, sind bereits montiert worden. Dabei mußten überschwere Einzelteile eingebaut werden, die Gewichte bis zu 80 Tonnen besitzen.

Der Einsatz modernster Hilfsmittel u. a. eines eigens für diese Montage von der Demag konstruierten Portalkrans mit 80 Tonnen Zugkraft, 40 Meter Spurweite und 60 Meter Hubhöhe — die Gesamthöhe erreicht 70 Meter — ließ die Arbeiten trotz der zeitweise schlechten Witterung im Sommer dieses Jahres schnell voranschreiten. Die Arbeitsgemeinschaften der eingesetzten Bauunternehmen und von zwölf Firmen für Stahlbau- und Maschinenmontage setzten insgesamt fast tausend Mann in Beeckerwerth ein.



Wie ist die Lage?

Ein erster Überblick über das Geschäftsjahr 1960/61

Am 30. September endete unser Geschäftsjahr 1960/61. Es stellte uns in Betrieb und Verwaltung vor zahlreiche neue Anforderungen, denen wir im allgemeinen gut gerecht werden konnten. Wenn wir auch künftig bestrebt bleiben, auf allen Gebieten Qualitätsarbeit zu leisten, so sind wir auf dem richtigen Weg, unseren Werken weiterhin eine erfolgreiche Zukunft zu sichern.

Über die Entwicklung unseres Unternehmens und der Tochtergesellschaften enthält ein Brief an die Aktionäre, mit dem der Vorstand in diesen Tagen wie alljährlich die Anteilseigner unterrichtet, weitere Einzelheiten. Diesen Aktionärsbrief bringen wir auch der Belegschaft als ersten Überblick über Entwicklung und Leistung im Geschäftsjahr 1960/61 zur Kenntnis. Er hat folgenden Wortlaut:

1960/61 war in Produktion, Umsatz und — nach unserem bisherigen Überblick — auch im wirtschaftlichen Ergebnis wiederum ein erfolgreiches Jahr.

In der letzten Hauptversammlung wiesen wir darauf hin, daß unsere Unternehmensgruppe, die 1959/60 ihre Rohstahl- und Walzstahl-Erzeugung gegenüber dem Vorjahr noch um

ein Viertel steigern konnte, schon damals einen Produktionsstand erreicht hatte, der sich — angesichts der weitgehend vollausgelasteten Kapazitäten — 1960/61 schwerlich noch überschreiten lassen würde. Die nachstehende Zahlenübersicht bestätigt, daß sich die Geschäftsentwicklung bei unseren Werken im ganzen gesehen auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten hat.

Gesellschaft		Rohstahl t	Walzstahl t	Fremdumsatz ¹⁾ in Mill. DM
August Thyssen-Hütte		2 986 000	2 454 000	1 227
Deutsche Edelstahlwerke		407 000	163 000 ²⁾	647
Niederrheinische Hütte (einschl. Tochtergesellschaften)		457 000	829 000	563
Thyssen Industrie		—	—	48
Insgesamt	1960/61	3 850 000	3 158 000 ³⁾	2 485
Insgesamt	1959/60	3 926 000	3 120 000 ³⁾	2 415

¹⁾ vorläufige Zahlen

²⁾ einschl. Halbzeug zum Lohnwalzen

³⁾ ausschl. der gegenseitigen Vormaterial-Lieferungen

Fremdumsatz der Thyssengruppe 2,5 Milliarden DM

Im zweiten Halbjahr 1960/61 haben wir die Rohstahl-Erzeugung unter Aufarbeitung von Halbzeugbeständen der Marktlage angepaßt. Trotzdem konnten wir im Berichtsjahr die Walzstahl-Produktion gegenüber 1959/60 nochmals leicht steigern und auch einen um 3 Prozent auf fast 2,5 Milliarden DM erhöhten Fremdumsatz erzielen. Die Zahl der Mitarbeiter unserer Werke lag am 30. September 1961 mit rund 39 300 Arbeitern und Angestellten ebenfalls um 3 Prozent höher als am vorangegangenen Bilanzstichtag.

Wenn sich auch unsere Abnehmer angesichts der zunehmend flüssigeren Marktversorgung zu vorsichtigeren Lagerdispositionen veranlaßt sehen, so rechnen wir in nächster Zukunft doch nicht mit einer grundsätzlichen Wandlung der Lage am Stahlmarkt, die nach wie vor von dem auf hohem Niveau weiter wachsenden Stahlverbrauch gekennzeichnet ist.



Die Ihnen bekannten Investitionsvorhaben unserer Unternehmensgruppe machen gute Fortschritte. Bei der Thyssenhütte wurde u. a. der Ausbau des Kaltwalzwerkes planmäßig abgeschlossen. Anfang nächsten Jahres kann der neunte Hochofen seinen Betrieb aufnehmen. Das neue Blasstahlwerk wird voraussichtlich im Frühjahr 1962 fertiggestellt sein. Bei den Deutschen Edelstahlwerken wurde das neue Schulterwalzwerk für die Herstellung von Kugellagerrohren planmäßig dem Betrieb übergeben; bei der Niederrheinischen Hütte steht der Neubau der zweiten Gasturbine kurz vor der Vollendung.

Beteiligung an Siegerland abgegeben

Nachdem sich die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG für ihre Unternehmensgruppe eine eigene Handelsorganisation geschaffen hat

und ihre Lieferbeziehungen mit der Handelsunion AG durch einen langfristigen Vertrag zur Zufriedenheit der Hohen Behörde geregelt worden sind, genehmigte die Hohe Behörde am 27. September, daß die ATH die Beteiligung an der Rasselstein AG auf die Hälfte des Grundkapitals dieser Gesellschaft erhöht und die Kapitalmehrheit an der Handelsunion erwirbt. Mit dieser Genehmigung wurde uns jedoch auferlegt, unsere Beteiligung an der Hüttenwerke Siegerland AG zu veräußern. Wie Sie der Tagespresse entnehmen konnten, haben wir die Abwicklung der im Zusammenhang mit der Entscheidung der Hohen Behörde anstehenden Transaktionen sogleich eingeleitet und teilweise auch schon abgeschlossen.

Zufriedenstellende Ertragslage im Berichtsjahr

Über weitere Einzelheiten der Entwicklung im Geschäftsjahr 1960/61, insbesondere über das erwirtschaftete Ergebnis, werden wir Sie nach Beendigung der Abschlußarbeiten im Rahmen unseres Geschäftsberichtes unterrichten. Zur Ertragslage können wir schon heute feststellen, daß Sie trotz der eingetretenen Erlöschmälerungen und gewisser Kostensteigerungen für das Berichtsjahr wiederum mit einem recht zufriedenstellenden Ergebnis rechnen können.



Schließlich möchten wir Sie auch davon unterrichten, daß wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten — entsprechend der Anregung aus Ihrem Kreis während der letzten Hauptversammlung — um eine Senkung der vermögenssteuerlichen Kurswerte der ATH-Aktien bemüht haben. Wir hatten für den Fall, daß von

Die der ATH von der Hohen Behörde erteilte Auflage, ihre Siegerland-Beteiligung zu verkaufen, haben wir mit Beginn unseres neuen Geschäftsjahres durch Veräußerung an die Dortmund-Hörder Hüttenunion erfüllt. Die Warmbreitband-Lieferungen der ATH an Siegerland sind in diesem Zusammenhang etwa in Höhe der bisherigen laufenden Lieferungen vertraglich für die Dauer von zehn Jahren festgelegt worden.

Rasselstein-Anteil jetzt 50 Prozent

Außerdem haben wir — ebenfalls zu Beginn des neuen Geschäftsjahres — unsere Beteiligung an der Rasselstein AG durch Erwerb weiterer Aktien von der bisherigen Sperrminorität auf genau die Hälfte des derzeitigen Grundkapitals von 56 Millionen DM erhöht. Die Übernahme der Rasselstein-Aktien erfolgte — abgesehen von einer kleinen in bar abzurechnenden Spitze — unter Einschaltung eines Bankhauses gegen Begebung junger ATH-Aktien von nom. 8 Millionen DM aus dem genehmigten Kapital. Damit hat unsere seit 1958 bewährte Zusammenarbeit mit Rasselstein nunmehr ihre endgültige Form gefunden, die den Interessen aller Beteiligten gerecht wird.

ATH-Grundkapital jetzt 458 Millionen DM

Nach Durchführung der Rasselstein-Transaktion wurde am 2. Oktober die Erhöhung unseres Grundkapitals auf 458 Millionen DM in das Handelsregister eingetragen.

Umtausch für Handelsunion-Aktionäre

Den Aktionären der Handelsunion wurde inzwischen durch unser Bankenconsortium der Umtausch ihrer HU-Aktien in ATH-Aktien angeboten. Das Umtauschverhältnis haben wir unter Berücksichtigung eines Wirtschaftsprüfer-Gutachtens auf nom. 2200 DM ATH-Aktien gegen nom. 1000 HU-Aktien festgelegt, wobei die jungen ATH-Aktien — entsprechend den zu übernehmenden HU-Akten — mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1961 ausgestattet werden. Wenngleich die Umtauschfrist noch läuft, können wir heute schon feststellen, daß der Verlauf der Umtauschaktien unseren Erwartungen entspricht und das damit angestrebte Ziel als gesichert angesehen werden kann.

Die neuen ATH-Aktionäre heißen wir im Kreis der Anteilseigner unserer Gesellschaft willkommen. Auch sie können versichert sein, daß die Verwaltung ihre Arbeit stets darauf ausrichtet, der ATH eine Zukunft zu geben, mit der die Eigentümer unserer Gesellschaft zufrieden sein werden.

Aktionärsseite ein Rechtsmittel gegen den aus späterer Sicht überhöhten Kurswert von 459 zum 31. Dezember 1959 eingelegt wird, unsere Unterstützung in Aussicht gestellt. Darüber hinaus haben wir bei den Finanzministern des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen Vorstellungen erhoben, um eine Senkung des Vermögenssteuer-Kurswertes der ATH-Aktien zu erreichen. Es ist uns daraufhin mitgeteilt worden, daß eine Änderung des Steuerkurswertes zum 31. Dezember 1959 aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei. Sofern aber beim Aktionär eine vermögenssteuerliche Neu- oder Nachveranlagung auf den 1. Januar 1961 vorgenommen wird, ist hierfür der Börsenkurs von 314 am 30. Dezember 1960 maßgebend, weil die ATH im Jahre 1960 eine Kapitalerhöhung durchgeführt hat.

Foto-Ausstellung
der
ATH-Fotogruppe

Die Fotogemeinschaft der August Thyssen-Hütte ist in diesem Jahr zum zweiten Male seit ihrem Bestehen mit einer Foto-Ausstellung an die Öffentlichkeit getreten. Seit 5. November zeigt sie in der Eingangshalle des Torhauses 1 (Nordeingang) eine Auswahl der besten Bilder, die ihre Mitglieder in den letzten Jahren geschaffen haben. Diese Ausstellung wird bis 12. November täglich von 12 bis 20 Uhr, sonntags von 10 bis 20 Uhr, geöffnet sein. Die Bilder stammen aus drei Themengruppen

- die Hütte einst und jetzt
- das Anita Thyssen-Heim in Tester Berge
- und das schöne Bild.

In der ersten Gruppe ist der Wiederaufbau und die Modernisierung der Thyssenhütte durch Gegenüberstellung von alten und neuen Anlagen und Gebäuden veranschaulicht worden. Zur zweiten Gruppe gehören Bilder aus dem malerischen Anita Thyssen-Heim, dem Freizeit- und Erholungsheim der ATH in Tester Berge. Sie entstanden auf Anregung von Arbeitsdirektor Meyer, der die Fotogruppe unserer Hütte seit Jahren verständnisvoll fördert. Die dritte Gruppe umfaßt andere Aufnahmen, die dem Wunsch entsprungen sind, etwas Schönes im Foto festzuhalten oder eine Idee auf höherer, künstlerischer Ebene „bildmäßig“ darzustellen, so daß sie bei einem größeren Betrachterkreis Beachtung und Anerkennung findet.

Bei der diesjährigen Ausstellung kann die Fotogruppe zum erstenmal auch Farbfotos zeigen. Einige ihrer jüngeren Mitglieder hat sich mit der schwierigen Kolor-Negativtechnik vertraut gemacht und ihr viele Stunden der Freizeit geopfert. Die Fotogruppe hofft, daß die Besucher der Ausstellung an dem Ergebnis Freude haben werden.

Der Zutritt zu der Ausstellung ist frei und jedermann gestattet.

Betriebs- und Wege-Unfälle der ATH

	Juli 1961		Juli 1960		August 1961		August 1960	
	Betriebs-Unfälle	Wege- und Sport-Unfälle	Betriebs-Unfälle	Wege- und Sport-Unfälle	Betriebs-Unfälle	Wege- und Sport-Unfälle	Betriebs-Unfälle	Wege- und Sport-Unfälle
1. Hochofenbetrieb	5	—	6	2	4	2	7	3
2. Thomaswerk	6	1	9	—	6	4	4	—
3. SM.-Stahlwerk I	5	—	3	—	3	—	3	—
4. SM.-Stahlwerk II	7	—	3	1	5	1	3	—
5. Block- und Profilwalzwerk	6	—	5	1	4	—	4	1
6. Zurichtung I und V	14	2	11 (1†)	2	15	1	13	2
7. Warmbandwerk	4	2	4	3	2	2	6	—
8. Kaltbandwerk	4	—	2	—	3	1	2	2
9. Blechzurichtung	2	1	3	1	7	2	9	1
10. Verzinkerei	2	—	1	—	2	1	2	—
11. Maschinen-Abteilung	25	5	22	4	20	3	15	3
12. Elektro-Abteilung	8	4	7	2	8	1	10	2
13. Bauabteilung	1	1	4	—	4	—	4	1
14. Thomasschlackenmühle	—	1	2	—	2	1	2	—
15. ff. Steinfabrik	1	—	3	1	1	—	2	—
16. Techn. Ausbildungswesen	3	1	8	—	1	—	—	—
17. Sonstige	5	5	7	5	6	7	12	4 (1†)
	98	23	100 (1†)	22	93	26	98	19 (1†)



Hohe Auszeichnung
für AR-Mitglied
Landtagspräsident Johnen

Bundespräsident Dr. Lübke hat aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestehens des Landtages von Nordrhein-Westfalen Landtagspräsident Wilhelm Johnen mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet. Er würdigte mit der Verleihung dieser höchsten Stufe des Bundesverdienstkreuzes die besonderen Verdienste Johnens um Volk und Staat.

Wilhelm Johnen ist seit dem 14. Mai 1954 Mitglied des Aufsichtsrats der August Thyssen-Hütte. Im Januar 1959 wurde er als Nachfolger des kurz zuvor tödlich verunglückten Land-

tagspräsidenten Gockeln Präsident des nordrhein-westfälischen Landtags, dem er seit 1947, davon zehn Jahre als Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, angehört. Neben zahlreichen anderen Ehrenämtern ist Landtagspräsident Johnen seit fünfzehn Jahren immer wieder einstimmig gewählter Landrat des Landkreises Jülich.

Der Vorstand unserer Hütte sprach Landtagspräsident Johnen zu der hohen Auszeichnung herzliche Glückwünsche von Werk und Belegschaft aus.

Hier geht es um die Sicherheit

In der Unfallstatistik haben wir es leider nur mit negativen Zahlen zu tun. Aber die Differenz zwischen den Zahlen des Vorjahres und des jetzigen, am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres 1960/61 sowie der größer gewordene Abstand zwischen den Kurven der ATH und des Durchschnittes der Hüttenwerke insgesamt zeigen klar den Erfolg an, der erzielt werden konnte. Denn insgesamt gesehen sind die Ausfalltage sowie die Unfallhäufigkeit geringfügig zurückgegangen. Eine Reihe von Betriebsabteilungen konnte erfreulicherweise ihre Unfallzahl senken. Leider gibt es aber auch eine größere Zahl von Betriebsabteilungen, bei denen die Unfälle eine steigende Tendenz aufweisen und die damit weit über dem ATH-

Unfallhäufigkeit
leicht zurückgegangen

Durchschnitt von 8,1 auf 1000 Beschäftigte liegen. Als Unfallursachen sind besonders hervorzuheben „Fallen und Stolpern“, „Lastenbewegung von Hand“, „Umfallen und Herabfallen von Gegenständen“, „Gebrauch von Werkzeugen“, „Stoßen an harten und scharfen Gegenständen“, „Umgang mit Fahrzeugen und Bahnen“, sowie „Bedienung und Wartung von Förderanlagen“. Bei den Unfallursachen durch menschliches Verhalten liegt die „eigene Unvorsichtigkeit“ weit an der Spitze aller Ursachen.

In den Altersgruppen der Unfallzahlen liegt die Gruppe von 21 bis 25 Jahren an erster, die von 26 bis 30 Jahren an zweiter, die von 31 bis 35 Jahren an dritter Stelle, während an vierter Stelle die Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren und an fünfter Stelle die von 36 bis 40 Jahren liegen.

Ein ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe der Werkzeugzeitung will jeden Mitarbeiter über die Lage seiner Abteilung informieren, um ihn anzuspornen, sich entsprechend in der Unfallverhütung noch intensiver als bisher einzusetzen.
Theo Mauermann, Sicherheitsingenieur

„Rennfahrer“ mußten zahlen

Die Polizei setzt seit Ende November 1959 auch in Duisburg Radarwagen ein, um die „Rennfahrer“ unter den Automobilisten zu ermitteln und zu bestrafen. Bekanntlich haben die unauffälligen VW-Kombiwagen auch in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Höhe der Kokerei „August Thyssen“ und der Thyssenbrücke oft Posten bezogen. Bisher konnten in Duisburg durch den Einsatz von Radarwagen 12 226 Anzeigen und 4111 gebührenpflichtige Verwarnungen erfolgen. Nach Ansicht der Polizei hat der Einsatz von Radarwagen seine wesentliche Aufgabe erfüllt: Die Zahl der Verkehrsunfälle infolge übermäßiger Geschwindigkeit sei seither zurückgegangen.

Weihnachts-Zuwendung 1961

Die ATH ermöglicht den Mitarbeitern,
die Vorteile des
Vermögensbildungsgesetzes zu nutzen

Auch für das Jahr 1961 werden alle Belegschaftsmitglieder, sofern sie sich am 1. Dezember in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befinden, eine Weihnachts-Zuwendung erhalten. Sie ist eine Anerkennung des Werkes für die gute Zusammenarbeit mit allen aktiven Mitarbeitern, das zu dem wirtschaftlichen Erfolg des Jahres beigetragen hat.

Entsprechend den Dienstjahren gestaffelt, wird das Weihnachtsgeld in der gleichen Höhe wie im Vorjahr gewährt und den Gehaltsempfängern mit der Gehaltszahlung für November, den Lohnempfängern ab 27. November auf ihren Konten zur Verfügung stehen. Auch die Pensionäre und Pensionärswitwen sind von der Hütte nicht vergessen worden und erhalten ein Weihnachtsgeld in der vorjährigen Höhe.

Im Anschluß an die Mitteilung, in der die näheren Einzelheiten über die Weihnachts-Zuwendung sowie Aufteilung und Höhe der zur Auszahlung gelangenden Beträge erläutert werden, hat die Werksleitung in einer weiteren, jedem einzelnen Belegschaftsmitglied zugegangenen Bekanntmachung vom 30. Oktober zusätzlich auf die Möglichkeit hingewiesen, diese Beträge — bis zur Höhe von 312,— DM — nach dem „Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“ anzulegen, um die damit verbundenen Vorteile und Einsparungsmöglichkeiten auszunutzen. ☆

Was dieses Gesetz erreichen will und welche Vorteile sich für Belegschaftsmitglieder daraus ergeben, wenn sie seine Bestimmungen nutzen, darüber unterrichtet in Erläuterung der veröffentlichten Bekanntmachung der nachstehende Beitrag:

Eines der erklärten Ziele der staatlichen Sozialpolitik ist es, alle Bevölkerungskreise in die Lage zu setzen, sich ein Eigenheim oder sonstiges Vermögen zu schaffen. Durch staatliche Maßnahmen will sie ihnen deshalb beim Erwerb eines Familienheims oder bei der Bildung sonstigen Vermögens behilflich sein. Diesem Ziel dienen zahlreiche gesetzliche, insbesondere steuerliche Maßnahmen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Wohnungsbau-Gesetze, die zum Bau von Eigenheimen oder eigengenutzten Eigentumswohnungen öffentliche Darlehnsmittel zu billigen Zinssätzen bereitstellen bei Rückzahlungsverpflichtungen, die sich auf viele Jahre verteilen und deshalb nicht allzu sehr drücken. Andere Steuervergünstigungen werden nach dem Einkommensteuergesetz gewährt. Ferner sei auf das Spar-Prämiengesetz hingewiesen, mit dem der Gesetzgeber die Rücklage eines Notgroschens durch zusätzliche Prämien auf den angesparten Betrag fördern will.

Das Vermögensbildungs-Gesetz

Wie die Praxis zeigt, werden diese gesetzlichen Möglichkeiten von allen Bevölkerungskreisen, die in dem Gesetz angesprochen werden, recht rege genutzt. Die Spareinlagen bei den Sparkassen und Banken haben sich laufend erhöht, Eigenheime und Häuser mit Eigentumswohnungen wurden in steigendem Maße errichtet. Um die Arbeitnehmer aber noch mehr als zuvor in die Lage zu versetzen, sich nach diesen Gesetzen oder auf andere Weise Eigentum zu schaffen oder Vermögen zu bilden, hat der letzte Bundestag das „Gesetz zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer“ beschlossen. Dieses Gesetz, das am 12. Juli 1961 ver-

kündet wurde, wird in diesem Herbst für viele Millionen Arbeitnehmer der Bundesrepublik und auch für die Belegschaft der ATH wirksam.

Kernpunkt des Gesetzes ist die Gewährung erheblicher Vergünstigungen für alle Arbeitnehmer, die — sofern sie mindestens ein volles Kalenderjahr dem gleichen Unternehmen angehören — eine Zuwendung des Arbeitgebers nach bestimmten Grundsätzen fest anlegen. Sie kann bis zum Höchstbetrag von 312,— DM sozialversicherungsfrei gewährt werden. Für eine Ausschüttung, wie sie jetzt als Weihnachtszuwendung seitens der ATH gewährt wird, bedeutet das also, daß der begünstigte Arbeitnehmer mindestens seit dem 1. Januar 1960 bei der ATH tätig sein muß.

Von den Anlageformen, die das Vermögensbildungs-Gesetz vorsieht, interessieren hier insbesondere folgende:

- Anlage nach dem Spar-Prämiengesetz
- Anlage nach dem Wohnungsbau-Prämien-gesetz
- Förderung von Eigenheimen und Eigentums-wohnungen nach dem Zweiten Wohnungs-baugesetz

Bei Spar- und Wohnungsbau-Verträgen

Die Anlage einer Zuwendung nach dem Spar- oder Wohnungsbau-Prämiengesetz bedingt grundsätzlich eine Festlegung des Sparbetrages auf fünf Jahre. Es ist aber auch eine kürzere feste Anlagezeit der Zuwendung möglich. Sie kann sich nämlich dann ergeben, wenn der Mit-

arbeiter bereits Sparleistungen nach einem schon laufenden Prämien-Sparvertrag oder auch Bausparbeiträge nach einem von ihm bereits abgeschlossenen Bausparvertrag aufbringt. Dann richtet sich die Anlagezeit dieser Zuwendung nach den Vertragsbedingungen der bestehenden Verträge. Bei laufenden Verträgen dieser Art ist im übrigen davon auszugehen, daß der von der ATH für den Arbeitnehmer anzulegende Zuwendungsbetrag nicht zusätzlich angelegt zu werden braucht, sondern auch dazu verwandt werden kann, in entsprechender Höhe Zahlungen zu ersetzen, die der Arbeitnehmer auf Grund eines laufenden Vertrages zu erbringen hat.

Hierfür ein Beispiel: Läuft etwa ein Bausparvertrag schon über 18 Monate und ist ungefähr die Hälfte der Bausparsumme angespart, so wird im übrigen normalerweise die Bausparkasse bereit sein, die angesparten Beträge zusätzlich der an der Bausparsumme noch fehlenden Beträge (als Kredit) auszusahlen. In einem solchen Falle braucht also die angelegte Zuwendung nicht auf die Dauer von fünf Jahren festgelegt werden.

Ein ähnlicher Fall kann bei einem bereits abgeschlossenen Sparratenvertrag nach dem Spar-Prämiengesetz eintreten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist es möglich, Sparverträge abzuschließen, bei denen sich der Sparer verpflichtet, für die Dauer von fünf Jahren laufende der Höhe nach gleichbleibende Sparraten einzuzahlen. Die Festlegungsfrist der Sparraten nach einem solchen Vertrag endet für alle Sparraten — also auch für die zuletzt geleistete Sparrate — nach Ablauf von sechs Jahren seit Beginn des Tages, an dem die erste Sparrate eingezahlt worden ist. Bei einer Verpflichtung, fünf Jahre lang Sparraten einzuzahlen, würde also für die zuletzt eingezahlte Rate nur noch eine Festlegungsfrist von einem Jahr bestehen.

Einsparung von Sozialversicherungsbeiträgen und Lohnsteuern

ben noch eine Prämie zugute, die je nach den familiären Bedingungen und der Anlageart 20 bzw. 25/35 Prozent des Sparbetrages beträgt, sofern dieser zusammen mit anderen ebenfalls im Rahmen solcher Verträge erbrachten Leistungen den nach Familienstand unterschiedlichen Gesamthöchstbetrag nicht übersteigt.

Entschuldung von Eigenheimen

Besonders hinzuweisen ist zum Schluß auf die Möglichkeiten, den Zuwendungsbetrag vermögenswirksam zum Bau, Erwerb oder zur Entschuldung eines Familieneigenheimes oder einer eigengenutzten Eigentumswohnung nach dem Zweiten Wohnungsbaugesetz anzulegen. ATH-Mitarbeitern, die eine Siedlerstelle oder ein Eigenheim bereits besitzen bzw. beabsichtigen, ein solches zu erwerben, wird deshalb besonders empfohlen, von diesen Möglichkeiten des Vermögensbildungs-Gesetzes Gebrauch zu machen.

Auf die finanziellen Auswirkungen, die das Gesetz für alle die hat, die es nutzen, ist die Werksleitung in ihrer Bekanntmachung vom 30. Oktober an Hand eines prägnanten Beispiels eingegangen. Dieses Beispiel trifft sicherlich nicht auf jeden Mitarbeiter zu. Es zeigt jedoch, daß — wie in diesem so auch in anderen Fällen — die Vorteile lohnend genug sind, um die jetzige Weihnachts-Zuwendung unter Nutzung der gesetzlichen Möglichkeiten vermögensbildend zu verwenden.

SAMMELMAPPEN

helfen unseren Mitarbeitern, ihre Werkzeugung gut aufzubewahren. Jedes Belegschaftsmitglied schafft sich dadurch eine Chronik des Werkes, an dessen Werden und Wachsen es durch seine eigene Arbeit mitwirkt. Erhältlich sind Sammelmappen gegen einen Unkostenbeitrag von 1,50 DM bei der Redaktion der Werkzeugung Kaiser-Wilhelm-Straße 120a („Zitronenvilla“).



Praktikanten aus 15 Ländern

Sie sammeln Erfahrungen bei der ATH



Während der Ferien finden sich in den Betrieben der ATH alljährlich über 200 Studenten ein, die sich hier als Praktikanten fortbilden. In den Osterferien beschäftigten wir auf diese Weise 115 und in diesem Herbst 117 Werkstudenten. Ein Viertel von ihnen sind Ausländer. In diesem Jahr waren es 28; sie kamen aus 15 Ländern, unter ihnen aus dem Kongo, Liberia, Indien, Goa, Indonesien, Irak, dem Iran und Peru sowie aus einigen europäischen Staaten. In der Ausbildung von Ingenieuren und Praktikanten ist Duisburg in der Bundesrepublik das „Mekka“ lern- und wißbegieriger Ausländer.



Bei der ATH werden die ausländischen Werkstudenten in einer Vielzahl von Betrieben beschäftigt, in der Versuchsanstalt, in den Stahlwerken und am Hochofen, in der Breitbandstraße und im Kaltwalzwerk, in der Elektrozentrale und in der Neubauabteilung. Aber auch in der Betriebswirtschaft, in der Kostenabteilung und — eine französische Studentin — im Verkauf suchten sie nicht nur ihre Kenntnisse auf fachlichem Gebiet zu erweitern, sondern auch die deutsche Sprache noch besser zu erlernen. Denn die größte Schwierigkeit bereitet zunächst immer wieder die Verständigung, selbst wenn die jungen Ausländer schon einige Monate in Deutschland weilen. Aber diese Klippe wird schließlich meist erheblich schneller genommen als die Umstellung in der Ernährung für die aus den Tropen oder Übersee Kommenden. Die August Thyssen-Hütte leistet mit der Beschäftigung ausländischer Praktikanten einen Beitrag praktischer Entwicklungshilfe.

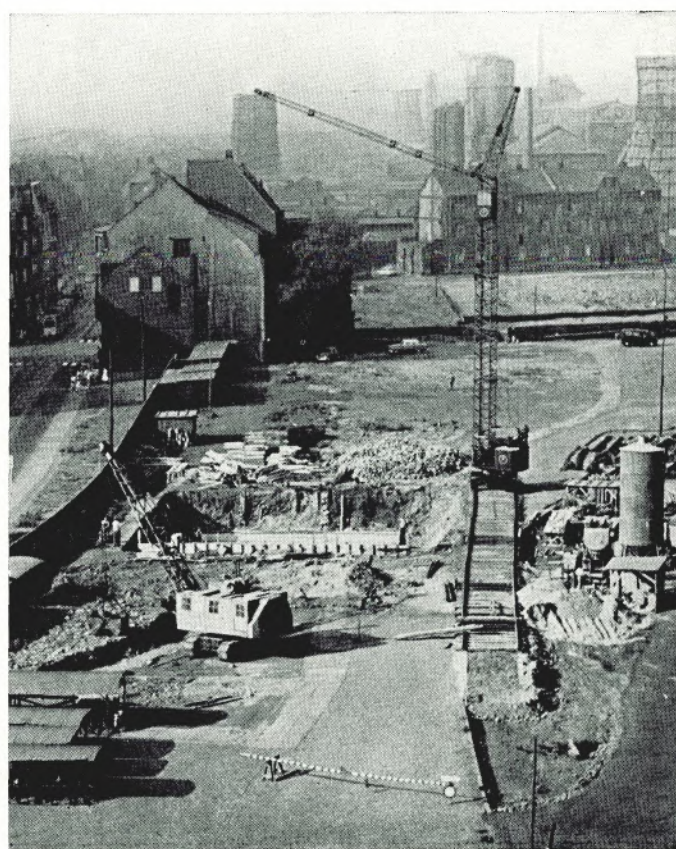
Gelegentlich eines Zusammenseins, das Mitglieder der Verwaltung kürzlich mit den bei uns beschäftigten Praktikanten hatten, lernten sie auf einem mehrstündigen Rundgang die wesentlichen Betriebe unserer Hütte kennen. Prokurist Dr. Küpper hatte sie zuvor im Namen des Vorstandes im Sportjugendheim herzlich begrüßt, und ihnen eine kurze Einführung in Leben und Werk August Thyssens und unsere Hütte gegeben. Am Nachmittag konnten die ausländischen Praktikanten schließlich einige Stunden im Anita Thyssen-Heim in Tester Berge verbringen. Bei der Besichtigung der Gehege und Volieren gab es besonders bei den Praktikanten aus Afrika erstaunte Gesichter, als sie hier auch Tiere ihrer Heimat entdeckten.

In einem abschließenden Beisammensein mit Arbeitsdirektor Meyer wurden vor allem soziale Fragen diskutiert. Dabei zeigte sich, daß gerade unsere ausländischen Praktikanten Menschen und Dinge ihrer Umwelt recht genau beobachteten. Daß in Tester Berge offen über viele Probleme gesprochen wurde, ist als ein schöner Erfolg dieses Tages zu werten, an den sich weitere Zusammenkünfte mit den dann hier anwesenden ausländischen Werkstudenten anschließen sollen.





Zu den Neubauten der Hütte, die im Laufe der letzten Monate fertiggestellt und bezogen wurden, gehört das Torhaus 1 an der Kaiser-Wilhelm-Straße. Täglich passieren es Tausende unserer Belegschaftsmitglieder, wenn sie bei Schichtwechsel zu ihren Arbeitsplätzen eilen oder sich auf den Weg nach Hause machen. Mit diesem Haus, das an die Stelle der zweihundert Meter näher zur Hauptverwaltung liegenden inzwischen abgerissenen alten Pforte 1 trat, erhielt die Front unserer Betriebe zur Kaiser-Wilhelm-Straße — bis auf das Gebäude des alten Laboratoriums an der Matenaecke — in diesem Bereich ihren Abschluß. Inzwischen sind auch die gärtnerischen Anlagen um das Haus sowie der moderne, das Werk zur Straße abgrenzende Stahlzaun fertiggestellt worden, so daß sich der ganze Werks-



Im neuen TORHAUS 1:

RÖNTGENABTEILUNG	KELLERGECHOSS
WERKSÄRZTLICHE ABTEILUNG	ERDGESCHOSS
WERKSCHUTZ	ERDGESCHOSS
BETRIEBSRAT	OBERGESCHOSS
NEUBAUABTEILUNG	OBERGESCHOSS

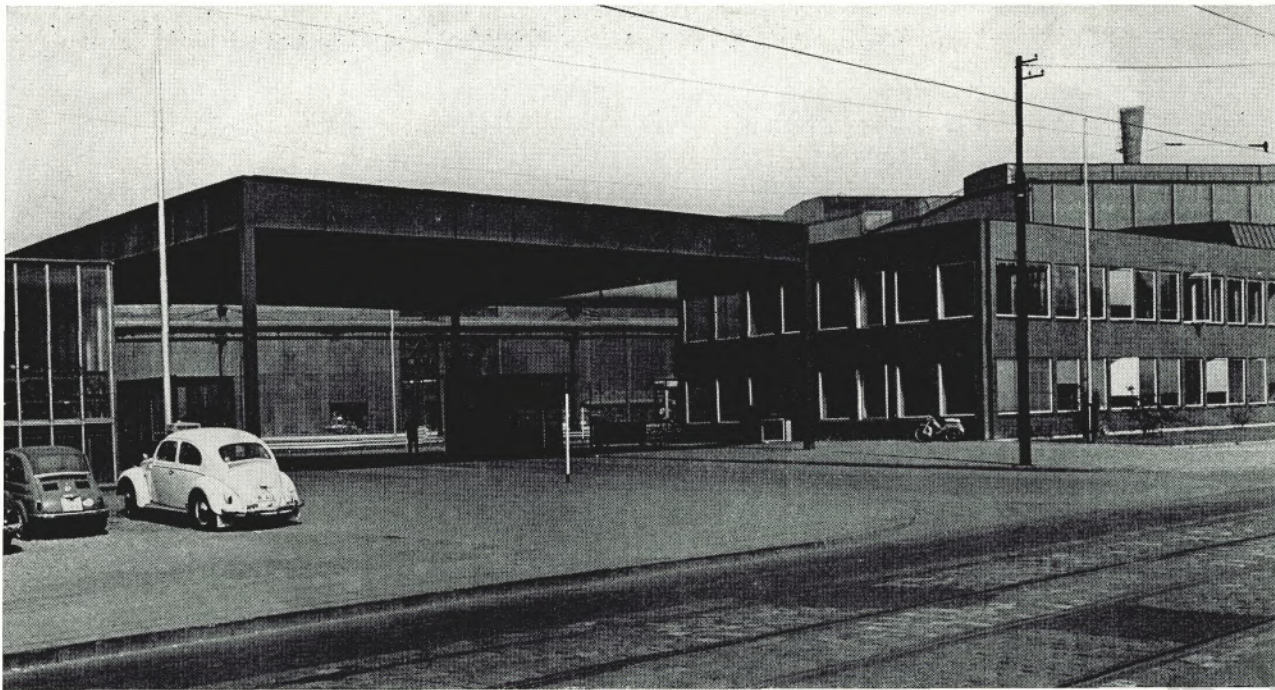
bereich zwischen Thyssenbrücke und Tor 1 heute in seiner endgültigen Form präsentiert.

Das Haus beherbergt eine ganze Anzahl wichtiger Abteilungen der Hütte. Hier haben der Betriebsrat und der Werkschutz ihren Sitz. Die werksärztliche Abteilung, über deren Aufgaben und Einrichtung die Werkzeitung noch ausführlicher berichten wird, hat im Torhaus 1 eine Bleibe gefunden, bis das für sie



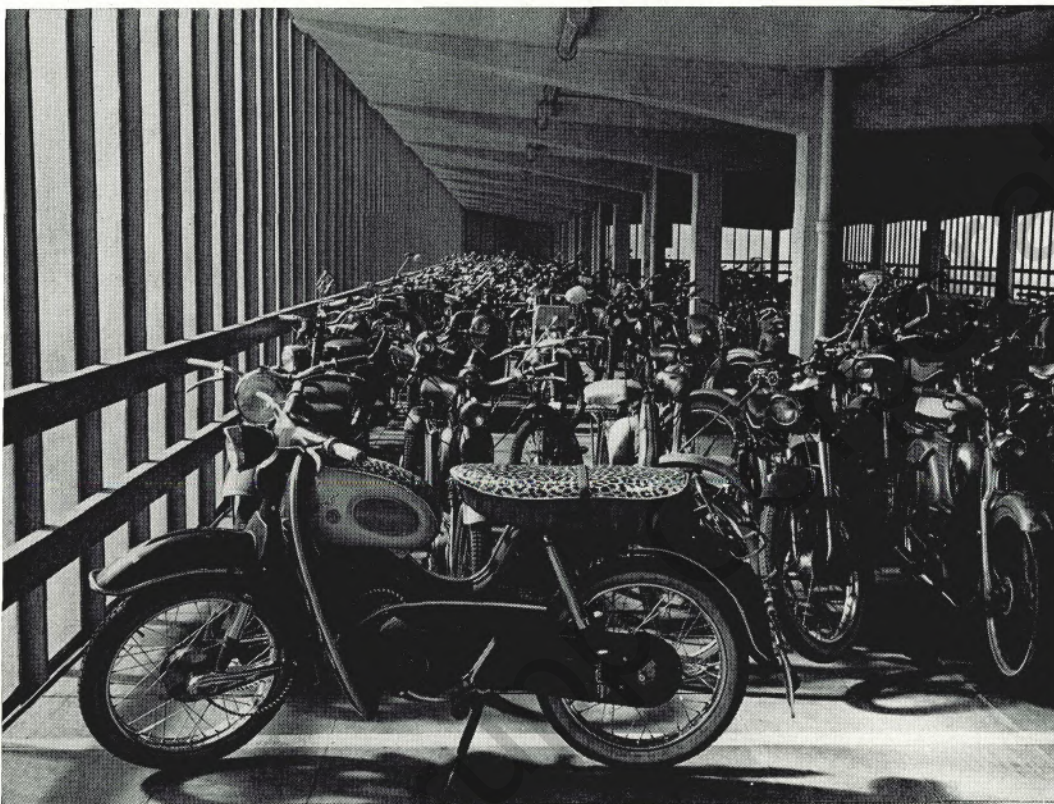
geplante eigene Haus errichtet wird. Außerdem ist hier — mit Zugang vom nördlichen Eingang — das Büro für Werksbesichtigungen untergebracht, das für die Durchführung von Besichtigungen unserer Betriebe mit jährlich etwa achttausend Besuchern zuständig ist. Den zu ihm gehörenden großen Saal, der über viele technische Einrichtungen u. a. für Filmvorführungen verfügt, hat diese Abteilung zwar vorübergehend an die Neubauabteilung abtreten müssen, die hier angesichts des Mangels an anderen geeigneten Räumlichkeiten Büros und einen großen Zeichensaal einrichtete. Unmittelbar anschließend an Tor 1 in Richtung Matenastraße liegt eine große überdeckte





Halle zum Unterstellen von Fahrrädern, Mopeds und Krafträdern.

Unsere Bilder stellen das neue und das alte Torhaus 1 vor. Auf Seite 12 Blick vom SM-Stahlwerk 1 auf die dem Werk zugelegene Seite des Torhauses mit der anschließenden Fahrradhalle; unten links: Durchblick auf das in Bau befindliche Hochhaus für die Hauptverwaltung. Unten (auf Seite 12 und 13) Bilder von zwei Stadien des Neubaus mit (rechts) dem alten Torhaus 1 im Vordergrund. Rechts oben: Ein Gesamtbild dieses Werksbereiches mit der Kaiser-Wilhelm-Straße sowie der Kulisse von Hochofenwerk und Kokerei im Hintergrund. Das alte Torhaus 1 mußte der neuen breiten Werksstraße weichen, auf der sich der innerbetriebliche Verkehr jetzt reibungslos abwickeln kann. Auf Seite 14 oben: Die Einfahrt von Tor 1 zur Kaiser-Wilhelm-Straße hin. Darunter: Blick in die Halle zum Unterstellen von Fahrrädern, Mopeds und Krafträdern.



ATH-Lehrlinge beim Berufswettkampf erfolgreich

Zum dreizehnten Male nach dem Kriege veranstaltete die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft einen Berufswettkampf für die kaufmännischen Lehrlinge. Auch in diesem Jahr war die Beteiligung von Lehrlingen der ATH sowohl in Hamborn als auch in Dinslaken sehr groß. Insgesamt gesehen konnten sie gute Erfolge erzielen.

In Dinslaken stellte die ATH in Hermann Benningshoff, Dinslaken, den besten Teilnehmer, der 95½ von 100 möglichen Punkten erreichte. Auf dem vierten Platz mit 93 Punkten folgte hier als weiteres Belegschaftsmitglied der ATH Hans-Josef Lurweg, Walsum. Beide werden zusammen mit zwei weiteren Dinslakener Teilnehmern an der Landesausscheidung in Düsseldorf teilnehmen können. (Die Namen der Teilnehmer und Sieger des Berufswettkampfes in Hamborn lagen bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch nicht vor.)

Für die fachlichen Leistungen der Lehrlinge und Jungangestellten ist die Feststellung der Dinslakener Wettkampfleitung erfreulich, daß die Leistungen im Durchschnitt beträchtlich angestiegen seien. Im Kreis Dinslaken erreichte ein Drittel aller Teilnehmer über 80 Punkte. Sie lagen damit weit über dem Durchschnitt und zählten zu den sehr guten Teilnehmern, die mit einem Preis ausgezeichnet werden konnten. Der Gesamtdurchschnitt war gegenüber den Vorjahren um weitere Punkte angestiegen, so daß fast alle Teilnehmer eine Ehrenurkunde erhielten.



UNSER BILD zeigt die Überreichung der Auszeichnungen an die vier besten Teilnehmer in Dinslaken. Oberkreisdirektor Richter beglückwünschte Hermann Benningshoff (ganz links) und Hans-Josef Lurweg (ganz rechts)



44 Tonnen hängen an vier Seilen

Konverter für das Blasstahlwerk
Beeckerwerth kamen zu Schiff

Das neue Blasstahlwerk unserer Hütte in Beeckerwerth wird zwei Konverter mit einem Fassungsvermögen von je 150 Tonnen erhalten. Die Konvertergefäße, von denen das erste Ende Juli und das zweite acht Wochen später angeliefert wurden, befinden sich seither in den in Bau befindlichen Hallen in der Montage.

Der Transport der beiden Konverter, die von der Demag aus ihrem Werk in Düsseldorf-Benrath geliefert wurden, machte den hierfür verantwortlichen Männern erhebliche Sorgen. Die Ausmaße der Gefäße sind so beträchtlich, daß ein Transport in einem Stück auf der Straße unmöglich war. Denn die Konverter besitzen eine Höhe von 9,7 Meter, ihr größter Innendurchmesser beträgt 7,3 Meter. Das Gesamtgewicht eines Konverters erreicht rund 250 Tonnen. Man entschloß sich deshalb, die Konvertergefäße in vier Teilen nach Hamborn zu schaffen und hierfür den Wasserweg zu nehmen.

Es war ein Transport, der schon Monate vorher in allen seinen Einzelheiten genau durchdacht und geplant werden mußte. Denn für die Fahrt von Düsseldorf-Benrath zum Rhein — hierfür kam nur der Rheinhafen Neuß in Frage — mußte man öffentliche Straßen benutzen. Sie war zudem nur nachts bei dem dann geringeren Verkehr möglich. Hierbei wurde ein Spezialfahrzeug der Bundesbahn eingesetzt, deren Männer über eine große Erfahrung bei solchen Transporten verfügen. Die Hütte hat ihre guten Dienste schon bei vielen Gelegenheiten in Anspruch nehmen können, zuletzt noch beim Transport eines Walzenständers von Erkelenz über nächtliche Straßen nach Hamborn.

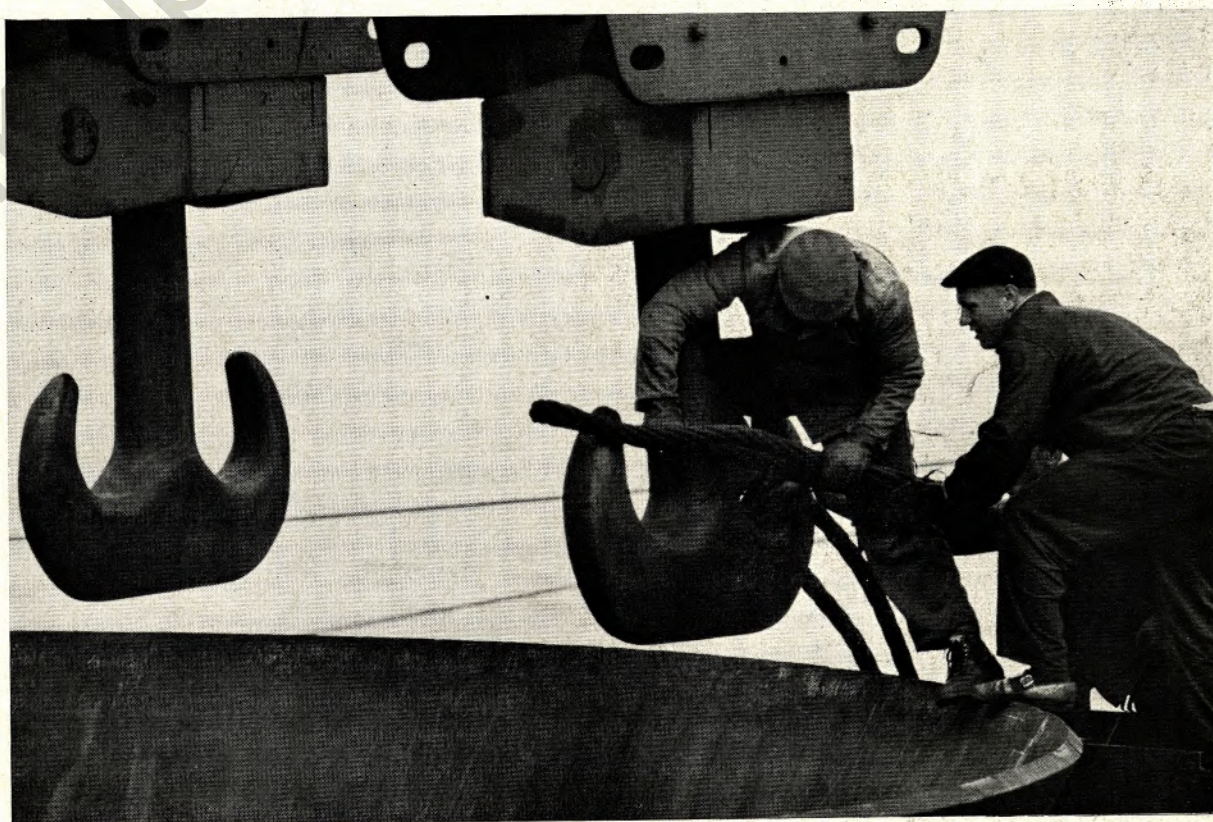
Zum Transport von Benrath nach Beeckerwerth wurden die Konverter in vier Teilen vorgefertigt. Dabei erreichte der Kon-

verterboden ein Gewicht von rund fünfzig Tonnen, die Konverterhaube von 44 Tonnen und jede der beiden Hälften des Mittelstücks rund 75 Tonnen. Diese vier Teile wurden einzeln nach Neuß gebracht, wo sie alle vier von einem Rheinschiff übernommen wurden — eine ungewöhnliche und zudem recht wertvolle Fracht.

Bei dem Transport der Konverter kam der Hütte wie schon bei anderen Gelegenheiten ihre günstige Lage unmittelbar am Rhein erneut sehr zustatten. Auf der Außenreede in Alsum, unmittelbar am Steiger, endete die Rheinfahrt der beiden Konverter. Dorthin hatte man einen zweihundert Tonnen starken Schwimmkran aus Koblenz geholt, der den Umschlag aus dem Schiff an Land bewältigte. Den Rest des Landwegs vom Rheinufer zur Baustelle des Blasstahlwerkes — immerhin eine Strecke von über

einem Kilometer — legten die Konverterteile dann auf dem gleichen Spezialfahrzeug der Bundesbahn zurück, das sie schon in Düsseldorf transportiert hatte.

Der Umschlag und Transport eines Konverters in Beeckerwerth nahmen einen vollen Tag in Anspruch. Während die ersten Hüttenmänner zur Frühschicht durch die Werkstore strömten, wurden auf der Reede in Alsum bereits die schweren Schlupps aus den Laderäumen des Rheinkahns gezogen und an den ersten Teil des Konverters angeschlagen. Es war die 44 Tonnen schwere Konverterhaube, die in etwa zweistündiger Arbeit für das Umladegeschäft vorbereitet wurde. Dem schweren von der Demag erbauten Schwimmkran mit seiner Zugkraft von zweihundert Tonnen machte die Verladung dieser Teilstücke keine Mühe. Mit gro-



Bei der Vorsicht wurde die Konverterhaube aus dem Laderaum gehoben und auf den am Ufer stehenden Tieflader abgesetzt. Jetzt sah man erst, wie groß dieser Konverterteil war; denn seine Gesamtbreite betrug beinahe sieben Meter.

Nachdem man die Konverterhaube in mehrstündiger Fahrt glücklich zum Blasstahlwerk gebracht hatte, folgte gegen Mittag die erste Hälfte des Mittelstücks und am Nachmittag die zweite Hälfte. Diese Mittelstück-Hälften aber wurden nicht auf die Ladefläche gesetzt, sondern mit eigens hierfür anmontierten Trägervorrichtungen in die beiden Fahrgestelle gehängt.

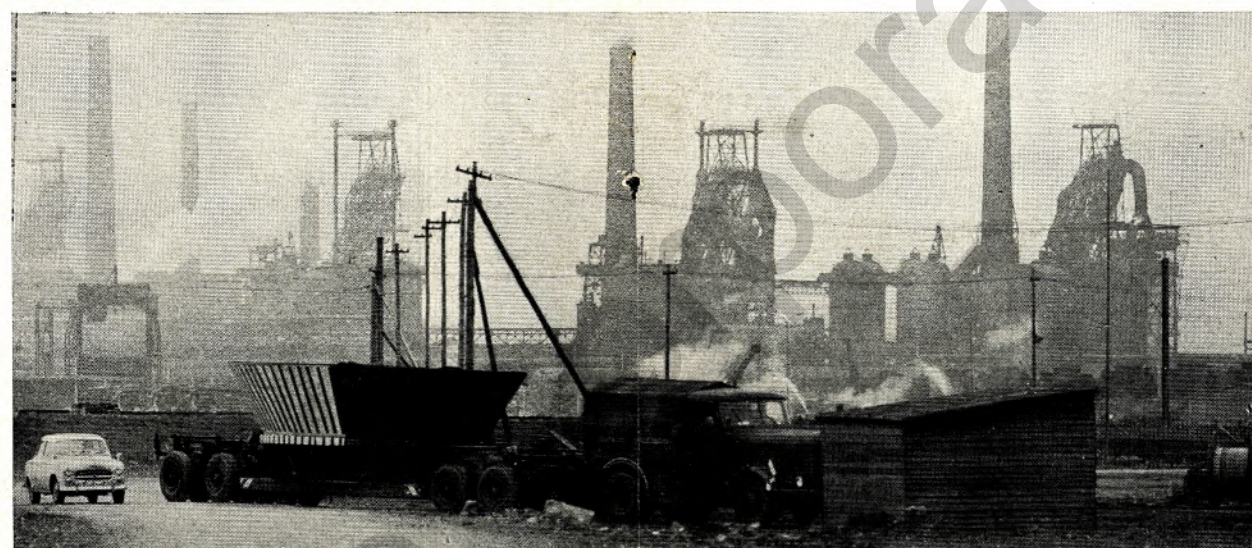
Obwohl man dadurch die Höhe der Ladung noch weiter reduzieren konnte, mußten die Männer der Bundesbahn und das Begleitpersonal des Transports vor allem bei den zu unterfahrenden Freileitungen und bei einigen Unterführungen besondere Obacht walten lassen. Die Gesamthöhe erreichte fast sechs Meter



bei einem Gesamtgewicht von je 75 Tonnen. Wenn es auch an einigen Stellen der Transportstrecke recht gefährlich aussah und der Abstand sehr knapp war, so verlief doch alles glatt. In den frühen Abendstunden schließlich wurde der fünfzig Tonnen schwere Konverterboden abtransportiert, so daß das Konvertergefäß in seinen vier Teilen in der Blasstahlwerkshalle angelangt war.

Wie dieser erste Transport im Juli, so verlief auch der zweite im September vollkommen glatt, worüber nicht zuletzt die verantwortlichen Männer von Verkehrs- und Neubauabteilung der Hütte recht froh waren.

Unmittelbar nach dem Antransport begann an Ort und Stelle der Zusammenbau der einzelnen Konverterteile. Auch diese Arbeiten sind bereits gut fortgeschritten. Der erste Konverter ist inzwischen fertig montiert und befindet sich im Endausbau, die Arbeiten am zweiten gehen zügig voran.



UNSERE BILDER zeigen Ausschnitte vom schwierigen Transport des ersten Konvertergefäßes für das Blasstahlwerk in Beeckerwerth. Auf Seite 15 oben: Die 44 Tonnen schwere Konverterhaube hängt an vier Seilen über dem Rheinkahn, in dem das ganze Gefäß in vier Teilen die Fahrt vom Rheinhafen Neuß bis zum Steiger Alsum machte. Unten: Anhängen der Schlupps an die mächtigen Krangehänge — Auf dieser Seite oben und links: Die Konverterhaube wird vom 200-t-Schwimmkran ohne große Mühe aus dem Laderaum des Schiffes gehievt und freischwebend zum Ufer gehoben, wo sie auf einen Tieflader der Bundesbahn gesetzt wird. Dabei müssen die Gewichte genau verteilt werden: Für die Männer des Spezialtransports geht es dabei wirklich um Millimeter-Arbeit, wie das obere Bild zeigt. Dann erst kann der Tieflader über die eigens für den Materialtransport angelegten Straßen zur Baustelle rollen. Hierbei mußten gefährliche Engen und Unterführungen passiert werden. Auf dem gleichen Wege folgten auch die anderen Konverterteile, wie die Hälften des Mittelstücks (oben Mitte und unten rechts), bis sie in unmittelbarer Nähe ihrer Einbaustelle, der Konverterstelle des Blasstahlwerkes, abgeladen werden konnten (Reportage: Günter Meyer)



Zwei Feuerwehrleute der ATH ausgezeichnet

Zwei Mitglieder der Werksfeuerwehr unserer Hütte, der Unterbrandmeister Karl Julius (61) und der Oberfeuerwehrmann Wilhelm Hoffmeister (63), wurden mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Branddirektor Frosch von der Städtischen Berufsfeuerwehr überreichte die Auszeichnungen im Auftrag des Innenministers von Nordrhein-Westfalen vor der angetretenen Wehr. Mit Branddirektor Frosch, dem Brandmeister Besslich die Wehr meldete, war auch Hauptbrandmeister Müller von der Freiwilligen Feuerwehr Duisburg erschienen; ferner waren der Leiter des ATH-Werkschutzes, Schlickum, Prokurist Dr. Isselhorst für die Werksleitung sowie Betriebsratsvorsitzender Hansel und Betriebsratsmitglied Panek für die Betriebsvertretung anwesend.

Unterbrandmeister Julius, aus Meiderich gebürtig, gehört seit 1933 zur Belegschaft der Thyssenhütte, in deren Feuerwehr er damals eintrat, nachdem er vorher bei der Hütte Ruhrort-Meiderich tätig gewesen war. Bis zum Eintritt von Brandmeister Besslich im Frühjahr 1961 führte er lange Jahre die Feuerwehr.

Oberfeuerwehrmann Hoffmeister stammt aus Beek. Mit 14 Jahren kam er 1912 zur Thyssenhütte, in deren Belegschaft er seit 1918 als Walzer und Brandwächter tätig war. Seit 1925 gehört er zur Werksfeuerwehr und ist damit deren dienstältestes Mitglied.

Branddirektor Frosch wies bei Überreichung der Auszeichnungen auf die großen Aufgaben hin, die eine Werksfeuerwehr erfülle. Sie habe stets schlagkräftig im Einsatz zu sein, um das Werk und seine Anlagen vor Brandgefahr zu schützen. Den beiden verdienten Männern der Wehr überreichte er die Auszeichnungen mit

Werkschutzleiter Schlickum beglückwünscht seine Mitarbeiter



Branddirektor Frosch dekoriert Unterbrandmeister Julius und Oberfeuerwehrmann Hoffmeister (vorne)

dem Wunsch, daß sie noch viele Jahre lang ihren Dienst so treu und vorbildlich bei bester Gesundheit erfüllen möchten wie bisher. Gleichzeitig überbrachte er ihnen die besten Wünsche des Innenministers und des Regierungspräsidenten.

Der Leiter des Werksschutzes der ATH und der Werksfeuerwehr, Schlickum, hieß Branddirektor Frosch, insbesondere auch Hauptbrandmeister Müller herzlich willkommen, wobei er an die Teilnahme der Werksfeuerwehr der ATH und ihres Trommlerkorps am gerade einen Tag zurückliegenden Kreisfeuerwehrtag der Duisburger Freiwilligen Feuerwehren in Rahm erinnerte. Er unterstrich die großen Verdienste, die sich die beiden Mitglieder unserer Feuerwehr in ihrem langjährigen Dienst für Werk und Belegschaft erworben haben. Ein volles Leben lang seien sie mit dem Geschick der Hütte verbunden gewesen und hätten durch ihren mutigen und entschlossenen Einsatz ein Beispiel treuer Pflichterfüllung, insbesondere für ihre jüngeren Kameraden, gegeben.

Prokurist Dr. Isselhorst wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die ATH bei Dienstjubiläen immer besonders stark vertreten sei. Diese Tatsache habe der Regierungspräsident bei verschiedenen Gelegenheiten mit besonderer Anerkennung hervorgehoben. Die jetzige Ehrung von zwei Mitgliedern der Wehr unterstreiche nachhaltig, wie eng sich viele Belegschaftsmitglieder mit ihrem Werk verbunden fühlten. Er beglückwünschte die Ausgezeichneten und sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Werksfeuerwehr der ATH ihre Schlagkraft immer mehr steigern möchte.

Betriebsratsvorsitzender Hansel erinnerte daran, daß die Tätigkeit der Feuerwehren unter dem Leitwort „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ stehe, das ja auch das frühere Feuerwehrdepot der Hütte getragen habe. Die Belegschaft habe zu ihrer Feuerwehr seit jeher einen guten und engen Kontakt. Bei besonders schwierigen Reparatureinsätzen, zum Beispiel bei Gasarbeiten, sei sie ihr treuer Helfer und habe ihr auch durch die langjährige Ausbildung, u. a. in Gaskursen, viele gute Dienste geleistet. Den

ausgezeichneten Feuerwehrleuten gratulierte er herzlich und wünschte ihnen noch eine lange Tätigkeit bei guter Gesundheit.

Die Übergabe der Feuerwehr-Ehrenzeichen und das anschließende gesellige Beisammensein wurden vom Trommlerkorps der ATH umrahmt und verschönt. Es wurde übrigens inzwischen der Feuerwehr unterstellt; seine Mitglieder werden als freiwillige Helfer ausgebildet und verstärken damit den Kreis der Belegschaftsmitglieder, die an ihren Arbeitsplätzen Helfer der Berufswehr unserer Hütte sein werden.

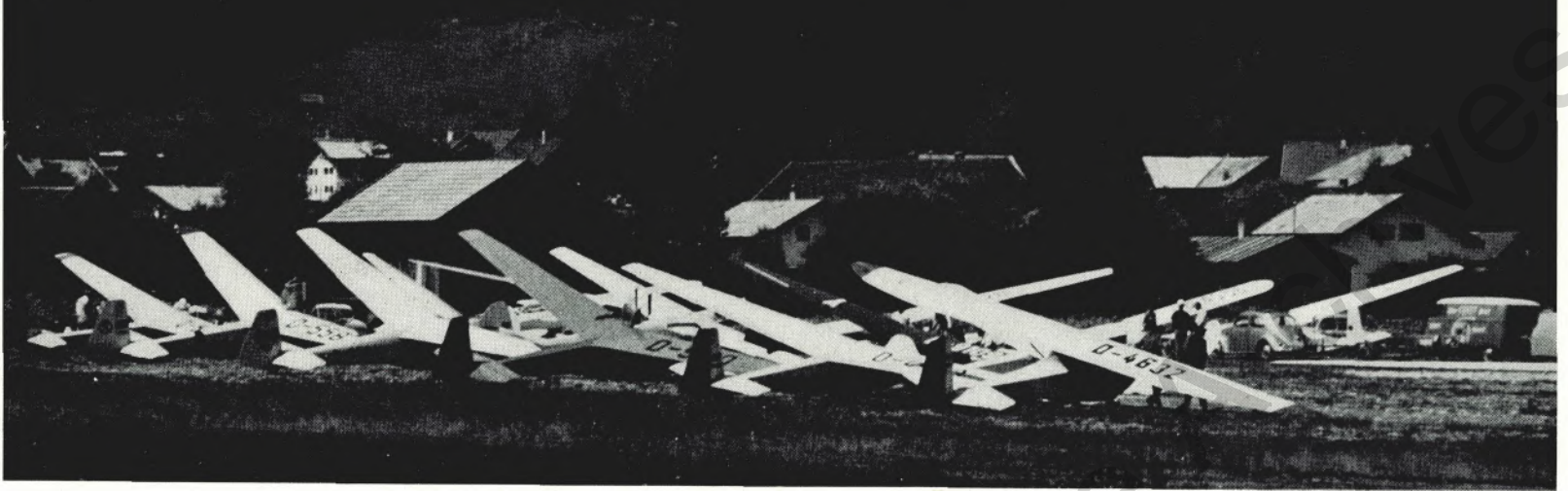
Chor- und Solistenkonzert am 12. November

Der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte veranstaltet am Sonntag, 12. November, um 19 Uhr in der Hamborner Stadthalle an der Duisburger Straße, sein diesjähriges Herbstkonzert als Chor- und Solistenkonzert unter Mitwirkung des Frauenchores Gelsenkirchen-Rotthausen. Der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte selbst steht unter der Leitung von Musikdirektor Heinz Gilhaus, Essen. Als Solisten wurden verpflichtet Trudi Groenenberg van Deelen (Sopran), begleitet von Maarten Groenberg (Flügel), beide Eindhoven, Holland, und Friedel Nobach von der Folkwangschule Essen (Klarinette).

Im ersten Teil des Konzertes kommen Werke von Franz Schubert und im zweiten Teil Werke von Willi Giesen aus Anlaß seines 50. Geburtstages zur Aufführung.

Wie immer wird unser Werkschor auch dieses Mal ein künstlerisch sehr wertvolles Konzert geben, zu dem alle Werksangehörigen recht herzlich eingeladen sind. Eintrittskarten zum Preise von 2,— DM sind bei den Mitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

ATH-Segelflieger über den Alpen



Mit dem Luftsportverein Dinslaken in Tirol

Ein einzigartiges Erlebnis hatten fünf Mitarbeiter der ATH in diesem Sommer: Als Mitglieder der ATH - Segelfluggruppe konnten sie mit Fluglehrer Walter Krause und vier Fliegerkameraden vom Luftsportverein Dinslaken an einem Lehrgang für alpinen Segelflug auf dem Flugplatz Höfen im Lechtal bei Reutte/Tirol teilnehmen. Dieser Flugplatz bietet alle Möglichkeiten, den alpinen Segelflug kennenzulernen und Leistungen zu erzielen. Für unsere Belegschaftsmitglieder Herbert Konrad, Helmut Römke, Karl Schulz, Edmund Sengutta und Horst Thiele war dies die schönste Urlaubszeit, die sie — zum Teil mit ihren Frauen — in Österreich erlebten. Edmund Sengutta (Blechzurichtung Warmbandwerk) berichtet der Werkszeitung:

Für den Lehrgang in Reutte waren zwei Segelflugzeuge bestimmt worden, der Leistungssitzer Ka. 8 „Walli“ und der Doppelsitzer Ka. 7 „Walsumkohle“, während wir unsere drei anderen „Vögel“, unter ihnen die Ka. 6 „August Thyssen“, zu Hause ließen. Es gab viele Kleinigkeiten, die bei der Überprüfung vor der langen Reise nach Süden beachtet werden mußten. Sie erfolgte mit der Gründlichkeit, die jeder Segelflieger anwendet, bevor er zu einem Flug startet.

Der Überlandweg von Dinslaken nach Tirol, zum Teil über die durch den Ferienverkehr überlastete Autobahn, war mit den auf den Transportanhängern verladenen zwei Flugzeugen recht schwierig. Vor allem im letzten Teil, auf den Landstraßen durch Schwaben mit ihren vielen engen Straßenkurven, mußten die Fahrer ihre ganze Fahrkunst einsetzen, um die „Kisten“ heil durchzubringen. Die Grenzformalitäten hinter Füßen waren sehr schnell erledigt. Hier ist man es gewohnt, daß Segelsportgruppen zum Sportflugplatz Höfen durchreisen.

Zelte am Rande des Flugplatzes

Den Sportflugplatz selbst erreichten wir, etwas erschöpft, am frühen Abend. Nachdem die Maschinen beim „Segelflugverein Ausserfern“ an-

gemeldet und gut untergebracht waren, bauten sich die zünftigen Campingfreunde am Rande des Platzes ihr mehr oder weniger komfortables „Grandhotel“ auf, während die anderen in ihre schon seit langem bestellten Pensionen zogen.

Nach der ersten Nacht, in der es etwas geregnet hatte, brachte uns der Morgen mit den abziehenden Regenwolken einen aufklarenden Himmel. Den ersten Besuch an den Zelten erhielten wir mit Geläute: Die Kühe des Dorfes, soweit sie nicht auf der Alm waren, interessierten sich sehr für uns. Sie zogen nicht weiter, bevor sie nicht jedes einzelne Zelt auch von innen inspiziert hatten. Wer bis dahin seinen Schlaf noch nicht beendet hatte, wurde bei dieser Art Wecken bestimmt wach.

Dem Tag sahen wir mit großer Erwartung entgegen. Das Fliegen in den Bergen war für uns Flachlandflieger etwas vollkommen Neues. Bald waren die beiden Maschinen aufgerüstet und für Einweisungsflüge startbereit. Hierfür hatten wir reichlich Zeit, weil der Bergwind, der uns den Auftrieb ermöglicht, erst zwischen zehn und elf Uhr von Norden her in das Lechtal hineinbläst, während nachts — bedingt durch den Wärmeaustausch des Alpenmassivs — der Wind von Süden kommt.

Bis zu 30 Flugzeugen am Start

Der Flugplatz Höfen wird von vielen Segelfluggruppen besucht. Täglich waren 25 bis 30 Maschinen am Start. Oft bot sich uns der schöne Anblick, daß zeitweise fünfzehn Segler am oder über dem Hang ihre Kreise zogen. Bei einem so starken Flugbetrieb muß natürlich die Flugordnung unbedingt eingehalten werden. Wer

Ein Segelflugzeug schwebt ein: Karl Schulz nach fünfstündigem Flug mit der „Ka 8“





Das Zeltlager der ATH-Segelflieger mit dem „Seuling“, hinter dem die bayerischen Königsschlösser liegen

sich nicht danach richtet, erhält sofort Startverbot.

Den Einweisungsflug erhielt unser Fluglehrer durch den sehr erfahrenen Alpen-Segelfluglehrer Schraffl, den österreichischen Bundesmeister und Träger der höchsten Segelflug-Auszeichnung, des internationalen Leistungsabzeichens in Gold mit drei Diamanten. Diese erste Einweisung dauerte fast anderthalb Stunden. Dann kam die Reihe an uns.

Nach dem Windenschlepp-Start ging es sofort mit Kurs auf den Schloßberg zu. Wir mußten nahe an den Hang heranfliegen, daß die Spitzen der Tragflügel fast die Bäume oder Felsen berührten, damit wir den bestmöglichen Auftrieb

erreichten. Als wir beim erstenmal den Hang so angingen, war es uns doch recht seltsam zumute. Der Schloßberg selbst hat einen Fels-einschnitt, die „Düse“. Wer ihn richtig ausflog, hatte zeitweise einen Auftrieb von vier bis fünf Meter in der Sekunde und war dann schnell über die Hangkante hinaus. Nach Überhöhung des Schloßberges um etwa 150 Meter konnten wir zum nahegelegenen „Tauern“ weiterfliegen, um anschließend noch größere Höhen und dadurch den Ausgangspunkt für den Weiterflug zum „Zwiesel“ zu erreichen.

Alpenflug einzigartiges Erlebnis

Beim Hocharbeiten an den Felshängen hatten wir oft Begegnungen mit Bergsteigern, die sich,

Die Männer der Segelfluggruppe mit Angehörigen auf dem Flugplatz, im Hintergrund der „Hahnenkamm“



mühsamer als wir, hochqualen mußten. Wir winkten uns freundlich zu, bevor wir nach der nächsten Schleife schon wesentlich höher und damit auch außer Rufweite waren.

Der Anblick, der sich uns nach Überhöhung der Bergriesen an landschaftlicher Schönheit bot, war einzigartig. Man konnte sich nicht sattsehen an den Bergseen, den Städten und Dörfern in den Tälern und dem schneetragenden Massiv der Zugspitze. Wer mit dem Einsitzer später bis zum „Sölling“ kam, sah unmittelbar auf die bayrischen Königsschlösser hinab.

Eine einzige Einweisung im Doppelsitzer genügte für uns, da wir alle den amtlichen Luftfahrerschein besitzen und zum Teil auch Inhaber des internationalen Leistungsabzeichens in Silber sind. Zunächst konnten drei Kollegen den fünfstündigen Dauerflug absolvieren, der ihnen für die Erringung des Leistungsabzeichens noch fehlte. Fritz Kersting, Günter Lehmann und Karl Schulz schafften auf Anhieb diese Leistung, die in den Alpen wesentlich leichter zu erreichen ist als auf der „Schwarzen Heide“.

Während dieser Tage führten die anderen Kollegen, soweit sie den Luftfahrerschein der

ALS BEILAGE ZU DIESEM HEFT:

Stahl-Revue

Zum viertenmal finden unsere Belegschaftsmitglieder als Beilage zur Werkzeitung die „Stahl-Revue“. Diese von der Beratungsstelle für Stahlverwendung herausgegebenen Sonderausgaben befassen sich mit vielen Problemen, die auch für die Mitarbeiter unseres Werkes von Bedeutung sind. Thema des neuesten Heftes ist die Verwendung von Stahl in Bauwesen und Haushalt sowie damit zusammenhängend das Problem der zunehmenden Mechanisierung und Rationalisierung in beiden Bereichen. Auch über die Produktion und Verwendung von Edelstahl, an der die ATH durch ihre Tochtergesellschaft Deutsche Edelstahlwerke AG in Krefeld stark interessiert ist, wird eingehender berichtet.

In wie vielfältiger Weise Stahl und Stahlblech eingesetzt werden können, um Architekten durch eine rationellere Bautechnik zu helfen und die Arbeit der Hausfrau in Haus und Küche zu erleichtern, ist in den einzelnen Beiträgen des reich illustrierten Heftes recht instruktiv dargestellt.

Mitarbeitern, die sich für die Einrichtung einer neuen Wohnung oder gar für den Bau eines eigenen Hauses interessieren, wird die neue Ausgabe der „Stahl-Revue“ wertvolle Anregungen geben können. Aber auch die Hausfrauen finden in ihr manchen Hinweis, ihre Arbeit zu erleichtern und sich damit mehr Freizeit zu verschaffen, wie sie der Mann infolge der Arbeitszeit-Verkürzung schon seit geraumer Zeit in zunehmendem Maße genießt.

Klasse 2 besitzen, Gästeflüge — zum Teil mit ihren Familienangehörigen — im Doppelsitzer durch. Dabei mußte mancher schöne Flug schon nach etwa einer halben Stunde Flugzeit abgebrochen werden, da der Hangaufwind die Maschine oft etwas stark schüttelte und diese Turbulenz nicht jedem Gast gerade angenehm war. Dazwischen gab es dann auch noch ein Fußballspiel deutscher gegen österreichische Segelflieger, das wir 1:0 gewannen.

Wenn die Föhnwolke lockt...

An einem späten Nachmittag begann sich überraschend eine Föhnwolke zu bilden, deren Wellenaufwind einem Segelflugzeug ein vollkommen ruhiges Steigen in große Höhen ermöglicht. Zwei süddeutsche Segelflieger nutzten sie sofort; sie erreichten dabei Höhen von 3500 Meter über dem Tal und erfüllten damit eine Bedingung für das Leistungsabzeichen in Gold. Horst Thiele, der sich ebenfalls am Himmel

befand, gelangte zwar zu dem der Wellenwolke vorgelagerten Rotor, in dem es sehr turbulent zugeht, aber er brach seinen Flug aus Unkenntnis der für ihn günstigen Wetterlage angesichts der späten Abendstunde ab. Die Höhenflüge der süddeutschen Segelflieger wurden am Abend von allen Segelfliegern am Platz mit dem ganzen Dorf gefeiert.

Als die Wolke am nächsten Morgen immer noch über dem Platz stand, machte ein erfahrener Föhnflieger einen Startversuch und erreichte schließlich eine Höhe von 4500 Meter. Da unser Fluglehrer Walter Krause, dem nur noch der Höhenflug zur Erringung des goldenen Leistungsabzeichens fehlt, vierzig Minuten auf seinen Start warten mußte und die Wellenwolke



erst erreichte, als sie sich bereits auflöste, kam er lediglich auf eine Startüberhöhung von 2700 Meter.

Die Flugtage in Reutte waren für uns alle ein großes Erlebnis. Selbst Ehefrauen, die sonst der Segelfliegerei nicht hold sind, sprachen als erste davon, im nächsten Jahr mit ihren Männern wieder nach Reutte zu fahren.

Im Winter hofft die ATH-Segelfluggruppe im Luftsportverein Dinslaken einen Lehrgang für Höhenflüge im Gelände der Segelflugschule Issoir in Südfrankreich durchführen zu können. Er ist für Flieger bestimmt, die bereits über eine größere Flugerfahrung verfügen.

OBEN: ATH-Mitarbeiter Karl Schulz und Horst Thiele (mit Blumenstrauß) empfangen Fritz Kersting nach seinem geglückten Segelflug von fünf Stunden Dauer — LINKS: Das Wetterstein-Massiv, von der österreichischen Seite aus gesehen; die Zugspitze hatte sich in eine Wolke gehüllt

ATH - NOTIZBUCH

DIE STRASSE DER STÄHLERNEN RINGE, einer der Werksfilme der ATH, wird seit einiger Zeit mit großem Erfolg in den Ingenieurschulen und gewerblichen Berufsschulen des Saarlandes gezeigt. Die Staatliche Landesbildstelle Saarbrücken bezeichnete diesen Film, der unter anderem auch bei Veranstaltungen des blechverarbeitenden Handwerks vorgeführt wird, als einen wertvollen Beitrag zur Schulung des Nachwuchses in Industrie und Handwerk.

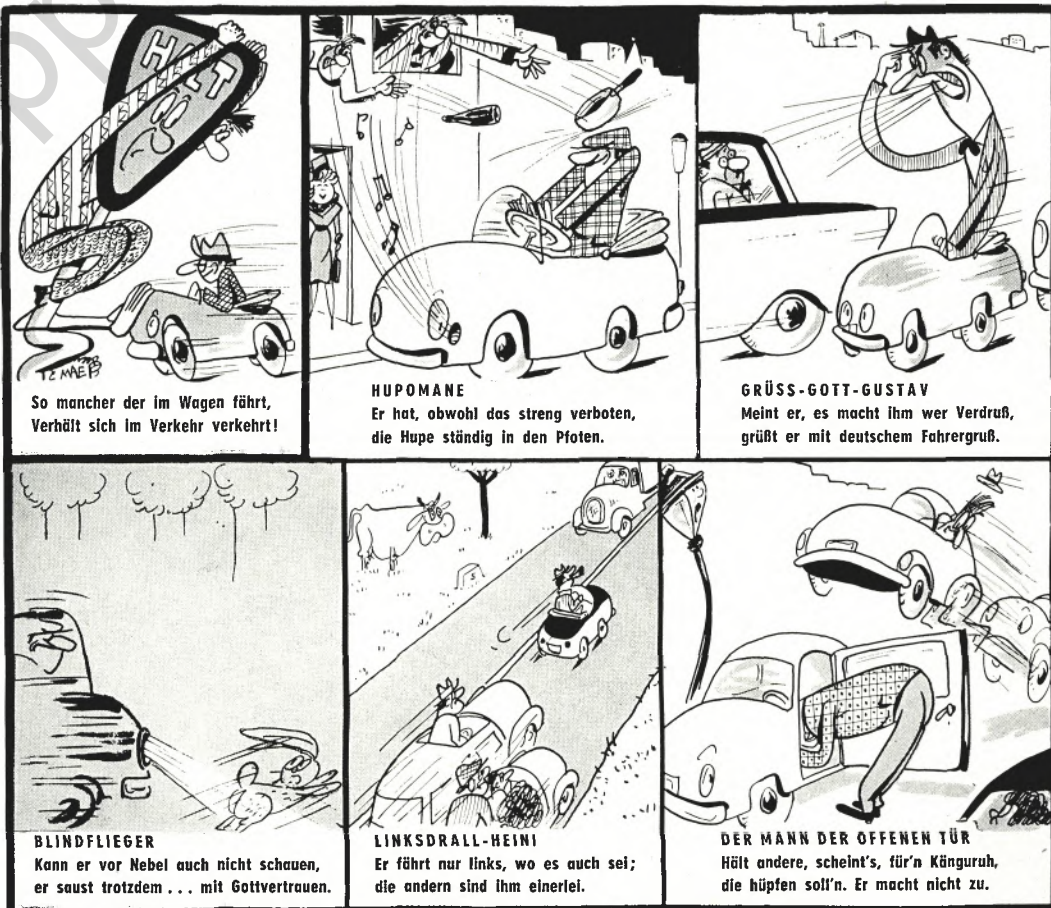
ZUM PROFESSOR ERNANNT wurde der Leiter des Forschungsinstituts der Deutschen Edelstahlwerke, Krefeld, Direktor Dr.-Ing. Karl Bungardt. Sie erfolgte durch den niedersächsischen Kultusministers für die Bergakademie Clausthal.

GROSSE BEACHTUNG fand der neue Ausstellungsstand der Westfälische Union AG für Eisen- und Drahtindustrien Hamm auf der diesjährigen Fachschau „Schweißen und Schneiden“ in Essen. Er war während der ganzen Ausstellungsdauer von fachlich Interessierten stark besucht.

EINEN DRITTEN PFARRBEZIRK will die evangelische Kirchengemeinde Obermarxloh im Bereich des Röttgersbach-Viertels errichten. Die Zahl ihrer Mitglieder, die in zwei Pfarrbezirken zusammengefaßt sind, ist von zweitausend auf über zehntausend angewachsen, so daß eine Teilung der Kirchengemeinde notwendig erscheint.

DIESE AUSGABE DER WERKZEITUNG

erscheint aus technischen Gründen als Doppelheft für die beiden Monate Oktober und November. Die nächste Nummer, das Weihnachtsheft, wird Anfang Dezember veröffentlicht.



So mancher der im Wagen fährt,
Verhält sich im Verkehr verkehrt!

HUPOMANE
Er hat, obwohl das streng verboten,
die Hupe ständig in den Pfoten.

GRÜSS-GOTT-GUSTAV
Meint er, es macht ihm wer Verdrauß,
grüßt er mit deutschem Fahrergruß.

BLINDFLIEGER
Kann er vor Nebel auch nicht schauen,
er saust trotzdem ... mit Gottvertrauen.

LINKSDRALL-HEINI
Er fährt nur links, wo es auch sei;
die andern sind ihm einerlei.

DER MANN DER OFFENEN TÜR
Hält andere, scheint's, für'n Känguruh,
die hüpfen soll'n. Er macht nicht zu.

Unser heutiger Aufsatz geht vor allem die Rentner an. Aber auch den Rentenanwärter auf kürzere oder längere Sicht — und das ist jeder Versicherte — wird es interessieren, wie sich das den Neuregelungsgesetzen zur Rentenversicherung innewohnende dynamische Prinzip seit dem Inkrafttreten dieser Gesetze in der Praxis ausgewirkt hat.

Das Bundeskabinett hat den Entwurf eines vierten Rentenanpassungs-Gesetzes verabschiedet. Wenn dieser Entwurf durch die gesetzgebenden Körperschaften — Bundesrat und Bundestag — Gesetzeskraft erlangt, dann werden die Versicherten- und Hinterbliebenenrenten der Arbeiterrentenversicherung und der Angestelltenversicherung aus allen Versicherungsfällen, die vor dem 1. Januar 1961 eingetreten sind, mit Wirkung ab 1. Januar 1962 um 5 Prozent erhöht werden. An der Erhöhung haben nicht teil die Renten aus Versicherungsfällen, die erst im Jahre 1961 eingetreten sind; denn in diesen sind die 5 Prozent bereits enthalten. Es ist ja gerade das Ziel der vierten Rentenanpassung, die vor dem 1. Januar 1961 festgesetzten Renten an die Rentenfestsetzungen des Jahres 1961 anzupassen.

Gezahlt werden die Renten mehr beträge für die Monate Januar bis April 1962 voraussichtlich in Form einer Nachzahlung im März 1962. Von der Mai-Rente an werden die monatlichen Auszahlungsbeträge die neue Höhe haben. Die Bundespost, als die mit der Auszahlung der Renten beauftragte Institution, hat nach der kaum vor Dezember dieses Jahres zu erwartenden Verkündung des Gesetzes mit der Umrechnung der Renten und der Ausfertigung der Kurzbescheide an alle Rentenempfänger verständlicherweise noch ein paar Monate zu tun.

Das wäre die vierte Rentenanpassung seit der Rentenreform, jenem Gesetzeswerk, durch das mit Wirkung ab 1. Januar 1957 das Rentenrecht der Arbeiter und Angestellten grundlegend neu geregelt wurde.

● Viermal haben sich bisher die mit Wirkung ab 1. Januar 1957 auf das neue Recht umgestellten Altrenten und die im Jahre 1957 nach neuem Recht festgesetzten Renten in Anpassung an die allgemeine Lohn- und Gehaltsentwicklung in der Bundesrepublik erhöht.

Sehen wir uns diese Entwicklung einmal auf Ablauf und Wirkung hin etwas näher an.

Die Bedeutung der allgemeinen Bemessungsgrundlage haben wir in früheren Aufsätzen erklärt. Sie betrug im Jahre

1957	4281,— DM
1958	4542,— DM
1959	4812,— DM
1960	5072,— DM
1961	5325,— DM

Sie lag also 1958 um 6,1 Prozent, 1959 um 5,94 Prozent, 1960 um 5,4 Prozent und 1961 um 5,0 Prozent höher als im jeweiligen Vorjahre.

Genau das aber sind die Prozentsätze, um die alle umgestellten Altrenten und die 1957 erstmals gezahlten, bereits nach neuem Recht errechneten Renten — sofern sie nicht die je-

weils gültigen, nach der Versicherungsdauer gestaffelten Rentenhöchstbeträge erreichten — seither erhöht wurden.

Nehmen wir zum Beispiel an, eine Versichertenrente sei 1957 auf 400,— DM umgestellt oder neu festgesetzt worden. Dann erhöhte sie sich nach dem

1.	2.	3.	4.
Renten	Renten	Renten	Renten
ab 1.1.59	ab 1.1.60	ab 1.1.61	ab 1.1.62
auf DM 424,40	DM 449,60	DM 473,90	DM 497,60 je Monat.

Die prozentuale Erhöhung betrug also gegenüber der Erstfestsetzung 1957:

ab 1.1.59	ab 1.1.60	ab 1.1.61	ab 1.1.62
6,1 %	12,4 %	18,5 %	24,2 %

Um dem Vorwurf der Falschinterpretation vorzubeugen, bemerken wir, daß der Prozentsatz der Erhöhung: — 1962 = 24,2 Prozent gegenüber 1957 — selbstverständlich etwas höher sein muß, als die Summe der prozentualen von-Jahr-zu-Jahr-Erhöhungen = 6,1 + 5,94 + 5,4 + 5 = 22,44 Prozent, da die prozentuale Erhöhung jedes weiteren Jahres von dem für das Vorjahr errechneten, bereits erhöhten Rentenbetrag ausgeht.

Die absoluten Höchstrenten haben sich seit der Rentenreform — jeweils zugleich mit der Beitrags-Bemessungsgrenze — dreimal erhöht und zwar:

Jahr	1957	1958	1959	1960	1961
Beitrags-Bemessungsgrenze	9000,—	9000,—	9600,—	10 200,—	10 800,—
Höchstrente je Monat	562,50	562,50	600,—	637,50	675,—
Für die Rentenanpassung kamen diese Höchstrenten im gegebenen Falle zum Zuge	—	—	ab 1.1.60	ab 1.1.61	ab 1.1.62

Vielleicht macht der eine oder andere Rentner — so sehr ihn auch die Erhöhung seiner Rente freut — sich doch gelegentlich Gedanken über die Aufbringung der Mittel für den Mehraufwand bei den Versicherungsträgern. Zunächst: das Steigen der Löhne und Gehälter im Jahre 1961 hatte eine Erhöhung auch des Beitragsaufkommens zur Folge; auch die Zahl der Versicherten, also der Beitragszahler, hat noch zugenommen. Ferner: der Bundesminister für Arbeit wird Ende dieses Jahres die allgemeine Bemessungsgrundlage für das Jahr 1962 festzusetzen haben. Sie wird mit Sicherheit höher liegen, als die des Jahres 1961. Mit ihr wird sich voraussichtlich auch die Beitrags-Bemessungsgrenze, die 1961 10 800,— DM beträgt, erhöhen. Damit aber wachsen weitere Einkommensteile in die Beitragspflicht hinein. Wären es, wie zu erwarten, genau wie in den Jahren 1959, 1960 und 1961 wiederum 600,— DM jährlich, also 50,— DM monatlich, so würde die Beitrags-Bemessungsgrenze 1962 11 400,— DM und der höchste Pflichtbeitrag ab Januar 1962 für Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 7 Prozent von 950,— DM = 66,50 DM monatlich betragen, gegenüber je 7 Prozent von 900,— DM im Jahre 1961 = je 63,— DM für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Auch für die freiwillig Versicherten dürfte 1962 eine weitere, höhere Beitragsklasse entstehen. Und zuletzt: die Zuschüsse des Bundes zu den gesetzlichen Renten erhöhen sich im gleichen Verhältnis, wie die allgemeine Bemessungsgrundlage.

Wir dürfen wohl annehmen, daß diese Mehreinnahmen, für die mit höheren Beiträgen Versicherte und Arbeitgeber und mit erhöhten Zuschüssen der Bund aufzukommen haben, hinreichen, um die durch die Erhöhung der Renten entstehenden Mehrausgaben zu decken.

Hans Hahn, Personalabteilung

Ende November Röntgen-Reihenuntersuchung

In der Zeit vom 28. November bis 15. Dezember 1961 führt die Röntgen-Reihenbildstelle der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie die Röntgen-Reihenuntersuchung durch. Werksarzt Dr. med. Nie mann weist im folgenden noch einmal auf die Notwendigkeit der Röntgen-Reihenuntersuchung hin.

Für jeden von uns kann die Teilnahme an der jährlichen Reihenuntersuchung von lebenswichtiger Bedeutung sein. Die Früherkennung der Lungentuberkulose gewährleistet nicht nur den Betroffenen, sondern auch den in seiner Umgebung arbeitenden Menschen Heilung und Vorbeugung. Auch andere Lungenerkrankungen und Erkrankungen des Brustraumes, wie Lungenkrebs, Staubveränderungen der Lunge und krankhafte Veränderungen des Herzens konnten in den vergangenen Jahren durch die vorbeugende Untersuchung rechtzeitig erkannt und einer geeigneten Behandlung zugeführt werden.

Strahlenbelastung minimal

Die Gefährlosigkeit einer jährlichen Röntgen-Schirmbildaufnahme ist bei dem Stand der heutigen Röntgen-Aufnahmetechnik gesichert.

Nachuntersuchung unvermeidlich

Notwendige Nachuntersuchungen werden in diesem Jahre erstmalig vom Werksärztlichen Dienst durchgeführt. In diesem Zusammenhang sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Aufforderung zur Nachuntersuchung nicht unbedingt das Bestehen einer Krankheit bedeutet.

Untersuchungsergebnis vertraulich

Die Untersuchungsergebnisse werden außer dem Patienten nur dem Werksarzt mitgeteilt.

Im Interesse der Gesundheit eines jeden von uns und im Hinblick auf die Gesundheitsgefähr-

dung unserer Mitarbeiter durch versteckte, noch nicht bekannte Krankheitsherde, wird deshalb jedem Belegschaftsmitglied noch einmal dringend geraten, sich nicht von dieser Aktion auszuschließen. Die Teilnahme an der Röntgen-Reihenuntersuchung ist zwar freiwillig, jedoch sollte jeder im Interesse der Gesundheit aller mitmachen.

ATH-Mitarbeiter für zwei Jahre nach Rourkela

Drei Belegschaftsmitglieder der August Thyssen-Hütte haben sich für zwei Jahre in das von der deutschen Industrie errichtete indische Hüttenwerk in Rourkela verpflichtet. Es handelt sich um Dipl.-Ing. Dieter Tebbe, Betriebsleiter im Maschinenbetrieb Kraftanlagen. Er wird in Rourkela die dortige Sauerstoffanlage übernehmen. Ferner gingen nach Indien zwei Mitarbeiter der Breitbandabteilung und zwar Leo Begall, der eine Aufgabe in der Beize erhielt, sowie Gerhard Seesing für die Glüherei des indischen Breitbandwerks. Die ATH leistet mit der Entsendung dieser Mitarbeiter einen Beitrag, um das technisch einwandfreie Funktionieren der Betriebe in Rourkela zu sichern. Ihre Aufgabe ist es, die indischen Ingenieure zu beraten und für den glatten Ablauf der Produktion zu sorgen. Insgesamt sind kürzlich 29 deutsche Fachleute nach Rourkela gegangen.

Wohnstätten-Ausstellung in Hamborn

Die Rheinische Wohnstätten AG, die Bauträger für die Wohnungsbauvorhaben der ATH ist, zeigt vom 20. bis 30. 11. im „Handelshof“ in Dbg.-Hamborn eine Ausstellung, die mit einer Reihe sehr reicher Planungsmodelle alter und neuer Wohnsiedlungen und vornehmlich durch zahlreiche großformatige Farbfotos einen Überblick über das Bauschaffen der Rheinischen Wohnstätten AG bietet. Es handelt sich um eine Wanderausstellung der drei Wohnstättengesellschaften — Rheinische, Rheinisch-Westfälische und Westfälische — und der Westdeutsche Wohnhäuser AG. Sie wurde Anfang 1961 zunächst in Essen durch den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk veranstaltet und danach in Gelsenkirchen gezeigt. Sicherlich werden auch die Belegschaftsmitglieder der Hütte sich für die Ausstellung, in der auch Beispiele aus ATH-Siedlungen gezeigt werden, interessieren und sie besichtigen.

**Ein Auto hätt'
ich gern -
dann führ' ich
alle Tage
wohl in die
weite Fern'...**



Ein Rundgang durch die IAA 1961

Die diesjährige Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt (Main) vom 20. September bis 1. Oktober, die vierzigste, seit es solche Ausstellungen in Deutschland gibt, hat sich das Prädikat „sehr erfolgreich“ verdient. Für eine Million Menschen, für eine Million Automobilisten war sie das Ereignis des Jahres. Während zu anderen Messen nur die Händler fahren, wurde die Frankfurter Ausstellung zu Hunderttausenden auch von jenen besucht, die Autos besitzen oder sich ein Auto kaufen wollen.

Etwa 800 deutsche und ausländische Firmen gaben einen fast vollständigen Überblick darüber, was es auf dem Gebiet des Automobilbaues zur Zeit gibt. Wie die Werkzeugzeitung in ihrer letzten Ausgabe berichtete, sind die ATH und ihre Tochtergesellschaften mit einer Vielfalt von Produkten wichtige Zulieferer der Automobilindustrie. Auf der Frankfurter Messe selbst war von den Werken der Thyssen-Gruppe das Lennwerk Altena mit einem sehr eindrucksvollen Stand vertreten. Heute will die Werkzeugzeitung den Belegschaftsmitgliedern eine Übersicht über die in Frankfurt gezeigten neuen Modelle geben sowie einige Entwicklungslinien aufzeigen, die in Frankfurt zu erkennen waren.

Während in den vergangenen Jahren der Kleinwagen bei 1000 ccm im Mittelpunkt des Interesses stand, fand in diesem Jahre zweifellos der Mittelklasse-Wagen von 1 bis 1,8 Liter Hubraum die größte Beachtung. Insbesondere scheint die Zeit der Kleinstwagen bis 400 ccm Hubraum zu Ende zu gehen, und in der Klasse bis 1 Liter werden die Motoren stärker und die Abmessungen größer.

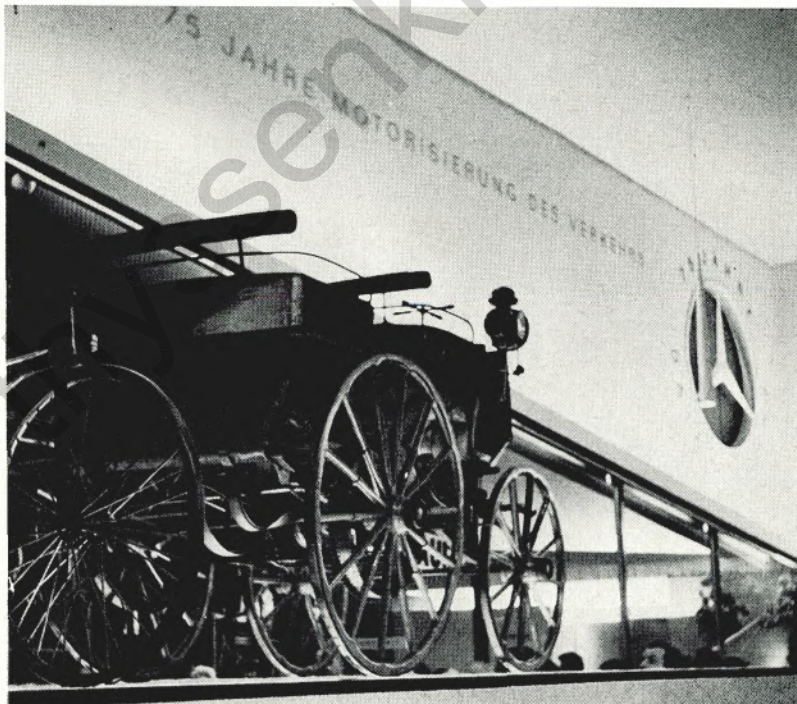
Die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zeichnet sich damit auch deutlich im Automobilbau ab. Die Anforderungen der Käufer hinsichtlich besserer Beschleunigung sowie Komfort, größerem Innenraum und vermehrter Sicherheit steigen ständig. Viele sehen die Erfüllung dieser Wünsche im Mittelklasse-Wagen. Es nimmt nicht Wunder, wenn die meisten neuen Modelle aus dieser Klasse kommen, wie z. B. der VW 1500, Karmann-Ghia 1500, BMW 1500, FIAT 1300/1500, Opel Rekord Coupé usw.

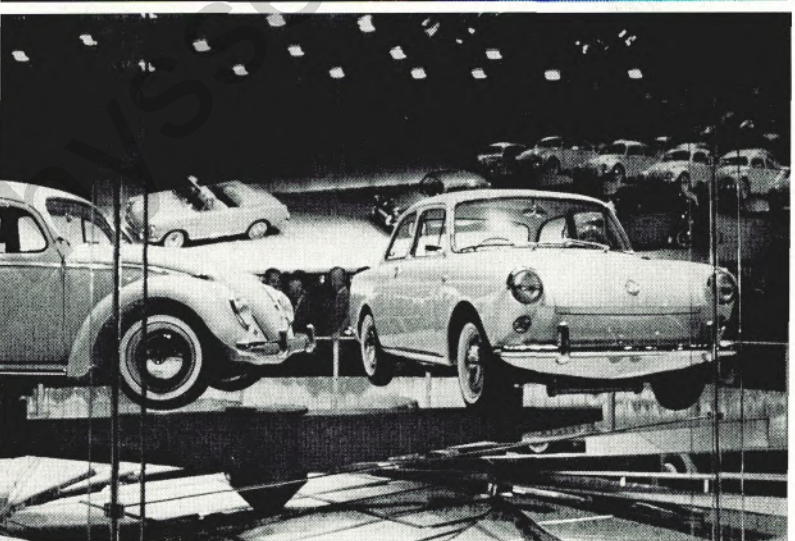
Bemerkenswert ist ebenso das erhebliche Interesse für sportliche oder sportlich aussehende Wagen. Die in- und ausländischen Angebote fanden hier große Beachtung. Obwohl die deutschen Neuschöpfungen stark umlagert waren, konnten auch die ausländischen Aussteller mit ihrem reichhaltigen Angebot viele Interessenten finden. Es dürfte wahrscheinlich sein, daß der Konkurrenzkampf um den europäischen Markt und insbesondere auch in der Bundesrepublik sich verschärfen wird; fran-

Die Deutsche Automobil-Industrie feierte mit der 40. Internationalen Auto-Ausstellung in Frankfurt zu-

gleich das 75jährige Jubiläum des Autos. Daimler-Benz stellte den Prototyp des Autos aus (links) — Auf dem

Stand von Ford (rechts) war neben den modernen Typen auch ein altes T-Modell ausgestellt





zösische, italienische und im Falle des Beitritts Großbritanniens zur EWG, insbesondere auch englische Wagen rechnen sich für die Zukunft gute Chancen aus.

Abgesehen von mehr PS, mehr Raum, mehr Ausstattung und neuen Formen hat es jedoch wenig Überraschungen gegeben. Einige Käuferwünsche wie z. B. einheitliche Höhe der Stoßstangen, Stoßstangen aus Gummi, größere Wartungsfreiheit, gefederte Lenksäule etc. sind in der Regel unerfüllt geblieben. Erfreulicherweise zeigen einige Modelle der Mittelklasse bereits Scheibenbremsen. Viele Erzeuger bieten ihre Modelle jetzt wahlweise sowohl mit normalem bzw. halbautomatischem als auch mit vollautomatischem Getriebe an. Auch ein Schnellgang (Overdrive) bei stärkeren Wagen wird vermehrt angeboten.

Außer Verbesserungen bei den meisten Modellen führte die deutsche Automobil-Industrie verschiedene Neuentwicklungen vor. Wolfsburg zeigte den lange erwarteten VW 1500 mit 45 PS. Obgleich er mit 6400 DM preislich kaum unter anderen deutschen Mittelklasse-Wagen mit 1,5 Liter liegt, dürfte ihm ein Erfolg gewiß sein. Der VW-Tradition entsprechend wird auch eine Cabrio-Ausführung des VW 1500 angeboten, die erfreulicherweise das kleine deutsche Angebot an offenen Wagen bereichert. Mit einem Preis von 8200 DM dürfte er für viele Käufer sehr interessant sein.

Auf einem gesonderten Stand zeigte Karmann den neuen Ghia 1500 mit VW-Motor in Coupé- und Cabrio-Ausführung. Die von italienischer Hand entworfene Karosserie ist sehr elegant, man traut dem Wagen gern einen sportlichen Charakter zu. Seine Ausstattung ist von gediegener Eleganz und mit 8750 DM für das Coupé und 9500 DM für das Cabrio um etwas billiger als die meisten vergleichbaren Fahrzeuge.

Die Opel AG stellte neben den bereits bekannten und bewährten Typen ein gelungenes Coupé vor, das aus dem 1,7 Liter Rekord entwickelt wurde und mit einem verstärkten Motor von 60 PS eine Spitzengeschwindigkeit von 140 km/h erreicht. Vielleicht erwartet uns bei Opel im Jubiläumsjahr 1962 noch die eine oder andere Neuigkeit.

Ford erschien neben den Modellen 12 M und 17 M mit einer neuen TS-Version. Der Hubraum des 17 M-Motors wurde auf 1,758 l und die Verdichtung auf 8,5 : 1 erhöht, was eine Leistungssteigerung von 60 auf 70 PS ergibt. Die Bremsen wurden gleichzeitig der nunmehrigen Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h angepaßt.

Die Bayerischen Motorenwerke brachten gleich drei Neuheiten: einmal eine Cabrio-Variante des BMW 700, der wahrscheinlich viele Anhänger bei Freunden sportlichen Fahrens finden wird. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h steht er den meisten Mittelklasse-Wagen nichts nach. Wesentlich exklusiver stellte sich der neue BMW 3200 CS dem staunenden Besucher dar. Sein Preis von rd. 30 000 DM demonstriert, daß er für Leute gedacht ist, die nicht nur Lust am sportlichen Fahren haben, sondern auch hierfür bereit sind, tief in die Tasche zu greifen.





Auch hier wurde der italienische Schnitt gewählt, der ihm gut zu Gesicht steht. Auch seine Ausstattung verrät die Exklusivität. Natürlich hat er vorn und hinten Scheibenbremsen und bietet mit seinem Innenraum gut Platz für vier Personen, ein sportlicher Wagen mit dem Raum einer Limousine. Mit 160 PS und einer Spitzengeschwindigkeit von 200 km/h wird er sich in Zukunft messen mit Daimler-Benz und der starken Konkurrenz aus Italien und England.

Am meisten beachtet wurde aber die Neuschöpfung des BMW 1500. Einer wirklich schönen Karosserie und einem gediegenen Komfort steht die technische Ausstattung nicht nach. Ein elastischer 4-Zylinder-Motor gibt dem Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h. Bemerkenswert die fünffach gelagerte Kurbelwelle, Vorderradfederung mit Federbeinen, Porsche-Sperrsynchrongetriebe sowie die Scheibenbremsen an den Vorderrädern. Der Preis von 8500 DM verrät, daß sich der Wagen oberhalb der Mittelklasse bewegt und bereits mit den Fahrzeugen bis 2000 ccm konkurrieren wird. Allerdings hat er auch starke Konkurrenten aus dem Ausland, wie z. B. Peugeot mit seinem 404 und Fiat mit dem neuen Typ 1500, wobei letzterer allerdings räumlich kleiner, aber auch rd. 1000 DM billiger ist.

NSU überraschte mit einer Weiterentwicklung des Prinz, nämlich dem Prinz 4. Man entwickelte eine völlig neue Karosserie, die, obwohl in den Außenmaßen sehr kompakt, erstaunlich großen Innenraum bietet und sich hierin durchaus mit Fahrzeugen der größeren Klasse messen kann. Daneben wurden Verbesserungen der Federung und der Lenkung erzielt. Mit 598 ccm und 30 PS erreicht er 120 km/h. Von der ausländischen Konkurrenz dieser Klasse unterscheidet er sich durch den sportlichen Charakter.



Der Kreis der Wagen mit sportlichem Aussehen wurde von der Firma Glas um das hübsche Coupé und Cabrio 1004 angenehm ergänzt. Eine solide Ausführung mit einem neuen wassergekühlten 4-Zylinder-Reihenmotor von 993 ccm und 42 PS machen den Wagen zu einem interessanten Fahrzeug, bei dem vor allen Dingen der Preis von 6200 DM besticht. Er ist damit das zur Zeit billigste offene Auto dieser Klasse. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h wird er sicher viele Freunde gewinnen, nicht zuletzt unter den jungen Autofahrern.

Die Auto-Union hat ihre Typen bis auf ein Detail wenig verändert. Gerade diese Neuheit aber, die Frischöl-Automatik, hat für den Zweitakt-Fahrer besondere Bedeutung. Während bisher beim Tanken der Auto-Union-Typen jeweils dem Treibstoff die entsprechende Menge Schmieröl beigemischt werden mußte, entfällt diese — manchmal auch für den begeisterten Zweitakt-Anhänger — lästige Mischung ganz. Ein neu entwickeltes Schmieröl füllt dem Brennstoff-Gemisch das Öl mit einer Pumpe zu, und zwar so, daß entsprechend der Belastung des Motors automatisch nur das benötigte Schmieröl beigemischt wird und nicht mehr.

Daimler-Benz hatte seine neuen Typen der 190er Reihe bereits vor der IAA vorgestellt. Trotzdem waren sie für viele Besucher ein Anziehungspunkt. Die der 220er-Reihe angeglichenen Karosserien mit den nun dieser Klasse entsprechenden hervorragenden Fahrleistungen haben großen Anklang gefunden, was nicht zuletzt durch angestiegene Lieferzeiten dokumentiert wird. Glanzpunkt des Daimler-Benz-Pavillons war jedoch, abgesehen von den Coupé/Cabrio-Varianten des Typs 220, der neue Mercedes 300 SE. Ebenso wie der BMW 3200 CS ist dieses Auto der Sonderklasse zuzurechnen, und dürfte bei vielen Mercedes-Liebhabern bald an die Stelle der bisherigen 3-Liter-Limousine treten, dem er wohl hinsichtlich der Fahrleistungen auch überlegen ist. Der 6-Zylinder-Leichtmetall-Motor von 2996 ccm hat eine Stärke von 160 PS und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 175 km/h. Außerdem verfügt er über Scheibenbremsen an allen vier Rädern, eine Servolenkung, Luftfederung und ein automatisches Getriebe.



Die ausländische Automobil-Industrie bot neben bereits bekannten und verbesserten Modellen ebenfalls einige Neuigkeiten.

Die Franzosen, bekannt für die Entwicklung guter Kleinwagen, stellten mit dem Renault R 4 ein bemerkenswertes Automobil vor, bemerkenswert deshalb, weil hier ein großer Schritt vorwärts getan wurde in bezug auf die Wartungsfreiheit. Bei diesem Wagen braucht man nicht darauf zu achten, ob genügend Kühlwasser oder ob im Winter auch genug Frost-



DIE BILDER ZEIGEN: Die Lennewerk Altena GmbH war mit einem wirkungsvollen Stand vertreten (obere Reihe, links im Vordergrund der Fiat-Stand) — Opel stellte das neue Coupé aus, NSU den Prinz 4. Das Volkswagenwerk (untere Reihe) war mit dem neuen VW 1500 vertreten, Karmann mit dem VW 1500 Karmann-Ghia Coupé — Die Auto-Union zeigte (rechte Seite oben) den 1000 Sp, Mercedes u. a. das Coupé 220 S, BMW stellte den neuen 1500 und das neue elegante 700 Cabrio vor

schutzmittel vorhanden sind. Das hat vorher schon der Produzent getan und mit der hermetisch abgeschlossenen Flüssigkeitskühlung eine wartungsfreie Anlage gebaut. Der Ölwechsel erfolgt nur alle 5000 km, nach 10 000 bis 15 000 km neues Getriebeöl. Alle Gelenke der Radaufhängung und der Lenkung sind in Gummi- oder Nylonbuchsen gelagert, d. h. also ohne Schmierstellen. Weitere interessante Details: Frontantrieb mit 26,5 PS 4-Zylinder-Viertakt-Reihenmotor, doppelte Querlenker vorn, Torsionsstabilisator vorn, ferner vier Seitentüren und eine Hecktür. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei etwa 110 km/h, Normverbrauch etwa 6,5 Liter.

Citroen zeigte seinen neuen Ami 6, der eine verstärkte Version des 2 CV darstellt. Er erhielt einen neuen stärkeren Motor von 22 SAE-PS, die dem Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 105 km/h verleihen. Die äußere Form ist bedeutend eleganter als beim 2 CV, doch zeigt sich auch hier, daß die Formschönheit der Zweckmäßigkeit untergeordnet wurde. Auch beim Ami 6 ist besonderer Wert auf großen Innen- und Kofferraum gelegt worden.

Daffodil nennt sich die neue verstärkte Variante des holländischen daf, der mit seinem vollautomatischen Getriebe, dem Variomatic-Antrieb auch in Deutschland schon viele Freunde hat. Mit nunmehr 26 PS läßt sich der Wagen jetzt gut beschleunigen und seine Qualitäten am Berg haben sich damit auch verbessert. Die Spitzengeschwindigkeit liegt bei 105 km/h.

Ein echter Konkurrent der deutschen Mittelklasse verspricht der neue Fiat 1300/1500 zu werden. Auch hier die Tendenz: außen kompakt, innen größer. Der Wagen hat im Vergleich zum Fiat Neckar bzw. Fiat 1200 erheblich an Innenraum gewonnen. Mit 72 SAE-PS für den 1300 und 80 SAE-PS für den 1500 verfügen beide Typen über viel Temperament. Die Ausstattung ist sehr elegant und gediegen. Überwiegend sportlich



sind seine Fahreigenschaften; auch die 140 bzw. 150 km/h Höchstgeschwindigkeit kann sich sehen lassen.

Der bisherige Typ 2100 wurde durch den neuen 2300 bzw. 2300 S ersetzt. Die Grundkonzeption dieses bewährten 6-Zylinders blieb erhalten. Neben Veränderungen an der Karosserie und der Innenausstattung wurde der Motor verstärkt auf 117 SAE-PS, der dem Wagen eine Spitze von 160 km/h verleiht. Fiat baut bei den 6-Zylindern, zu denen auch der 1800 B gehört, an allen vier Rädern Scheibenbremsen ein.

Eine Coupé-Version des 2300 fand große Beachtung. Äußerlich erinnert der Wagen an die bekannten Sportwagen aus Italien wie Ferrari und Maserati. Der Innenraum ist luxuriös und beachtlich groß und gibt gut Platz für vier Personen, mit 136 PS erreicht er eine Spitze von mehr als 190 km/h. Dabei liegt er mit 18 750 DM weit unter dem Preis vergleichbarer Wagen.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alle in- und ausländischen Modelle vorzustellen. Es gab noch viel Interessantes zu sehen, vor allem bei den britischen Produzenten, die ihr Programm fast lückenlos ausgestellt hatten. Auch die USA waren mit einigen Straßenkreuzern und Kompakt-Cars vertreten.

Wen wollte es wundern, wenn auch die Stände der Sportwagen stark umlagert waren, gab es doch hier die schönsten und rasantesten aller Autos, natürlich aber auch die teuersten zu sehen. Italien demonstrierte überzeugend mit seinen Alfas, Ferraris, Maseratis, Abarths und Lancias die Schönheit des Sportwagens, des Autos für Idealisten und Sportler. England stand mit seinen schnellen Wagen klassischer Linie nicht

Die Glas-Werke waren mit ihrem neuen Glas 1004 Coupé vertreten — Sportwagen aus Italien, Frankreich und vor allem aus England waren in großer Zahl vertreten. Als Beispiel eines der klassischen englischen Sportwagen zeigen wir den neuen Triumph TR 4 (2138 ccm, 100 PS mit einer Spitzengeschwindigkeit bis rd. 180 Stundenkilometer) — UNTEN: Überraschend groß war das Angebot in Nutzfahrzeugen, bei denen u. a. die Nutzlastfaktoren und die verbesserte Ausstattung des Fahrerhauses auffielen. Unser Bild (unten rechts) zeigt einen 35-t-Schwerlastkipper der Faun-Werke Nürnberg

nach. MG, Austin, Triumph, Sunbeam, Lotus und Jaguar, der u. a. den neuen vielbeachteten E-Typ vorführte, boten eine große Auswahl rasanter Sportwagen. Nicht zuletzt fanden die Briten besondere Beachtung durch ihre Preise, die ihnen auf dem europäischen und speziell auch dem deutschen Markt gute Verkaufschancen einräumen. Natürlich waren auch die deutschen Sportwagen zu sehen mit ihren bewährten Modellen, wobei Porsche den neuen Carera 2 mit 130 PS und einer Spitze von 200 km/h vorführte.

☆

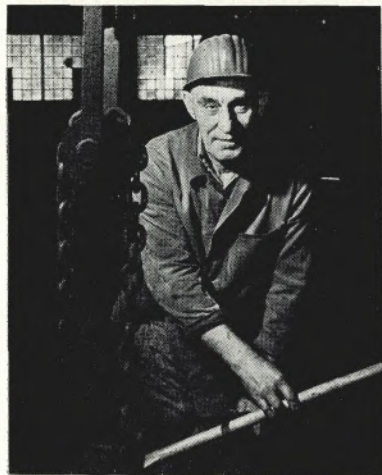
Die Motorisierung geht weiter und auch in der Bundesrepublik eröffnen sich der Automobil-Industrie noch gute Perspektiven. Auch die technische Entwicklung wird fortschreiten. Die Linie für die nächste Zukunft ist bereits gezeichnet. Der Käufer verlangt insbesondere nach mehr Sicherheit im Auto, nach Sicherheit durch Verbesserung der Fahrleistungen und der Bremsen, nach größerem Innenraum und Komfort. Die Anfänge in dieser Hinsicht sind gemacht und die Fortentwicklung der Technik und nicht zuletzt der Konkurrenzkampf lassen hoffen, daß die Forderungen des Autofahrers von den Herstellern mehr und mehr erfüllt werden

Nachstehend bringen wir noch eine Aufstellung der interessantesten Neuerscheinungen auf der IAA 1961, aus der die wichtigsten technischen Daten zu entnehmen sind.

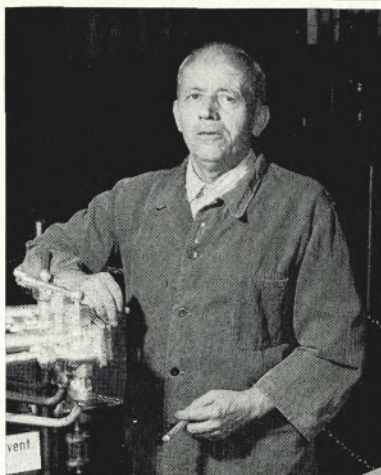
Bernd König



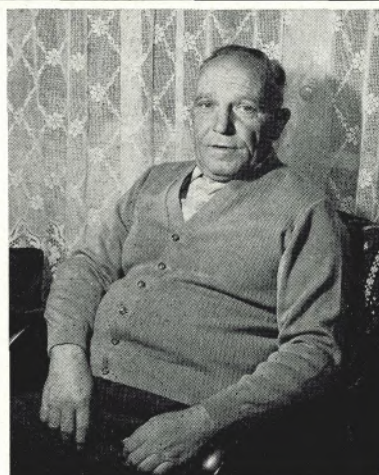
Typ	Motor	Hubraum ccm	Leistung PS bei U/min	Verdichtung	Gewicht kg	Höchstgeschwindigkeit km/h	Normverbrauch 1/100 km	Preis ab Werk bzw. Auslieferung DM	Jahressteuer DM	Mindesthaftpflicht DM
BMW 700 Cabrio	B2 Zyl. 4 TH	697	40/5700	9:1	685	135	6,6	6 950,—	101,—	235,—
BMW 1500	4 Zyl. 4 T	1499	75/5500	8,2:1	950	150	—	8 500,—	216,—	300,—
BMW 3200 CS	8 Zyl. 4 T	3168	160/5600	9:1	1450	200	—	29 850,—	461,—	550,—
Ford 17 M TS	4 Zyl. 4 T	1758	70/4500	8,5:1	990	150	9	7 900,—/2T 8 280,—/4T	259,—	300,—
Glas S 1004 Coupé	4 Zyl. 4 T	993	42/4800	8,5:1	740	135	6,7	5 595,—	144,—	235,—
Mercedes-Benz 190	4 Zyl. 4 T	1897	80/5000	8,7:1	1250	145	10,8	9 950,—	274,—	300,—
Mercedes-Benz 190 D	4 Zyl. 4 T	1988	55/4200	21:1	1300	125	7,6	10 450,—	288,—	235,—
Mercedes-Benz 220 SE-Coupé	6 Zyl. 4 T	2195	120/4800	8,7:1	1450	170	11,5	23 500,—	317,—	550,—
Mercedes-Benz 300 SE	6 Zyl. 4 T	2996	160/5000	9:1	1530	175	14,5	24 150,—	432,—	550,—
NSU Prinz 4	2 Zyl. 4 TH	598	30/5500	7,5:1	565	120	6,5	4 490,—	86,—	196,—
Opel Rekord Coupé	4 Zyl. 4 T	1680	60/4100	8:1	960	140	9	7 675,—	245,—	300,—
VW 1500 Coupé	B4 Zyl. 4 TH	1493	45/3800	7,2:1	890	130	8,5	6 400,—	216,—	235,—
VW 1500 Cabrio	B4 Zyl. 4 TH	1493	45/3800	7,2:1	890	130	8,5	8 200,—	216,—	235,—
VW Karmann-Ghia Coupé	B4 Zyl. 4 TH	1493	45/3800	7,2:1	890	135	8,5	8 750,—	216,—	235,—
VW Karmann-Ghia Cabrio	B4 Zyl. 4 TH	1493	45/3800	7,2:1	890	135	8,5	9 500,—	216,—	235,—
Citroen Ami 6	B 2 Zyl.	598	19/5000	7,4:1	610	105	6,5	5 450,—	86,—	130,—
DAF 750 Daffodil	B 2 Zyl.	746	26/4000	7,1:1	640	105	7,5	4 975,—	101,—	196,—
FIAT 770 Coupé/Cabrio	4 Zyl. 4 TH	767	25/4800	7,5:1	k. A.	120	k. A.	6 700,—	101,—	196,—
FIAT 1300	4 Zyl.	1295	61/5400	8,8:1	960	140	9,5	7 100,—	188,—	300,—
FIAT 1500	4 Zyl.	1481	67/5400	8,8:1	960	150	10	7 350,—	216,—	300,—
FIAT 2300	6 Zyl.	2279	105/5300	8,8:1	1285	160	13	10 950,—	331,—	400,—
Renault R4 L	4 Zyl.	747	23/4500	8,5:1	570	110	6,5	4 290,—	101,—	160,—



HERMANN SCHWARZ, Hammerschmied
Thyssen Industrie — 4. November



FRIEDRICH THEISEN, Maschinist
Maschinenbetrieb I — 4. November



PETER NIKOLAY, Granulierungsarbeiter
Hochofen — 4. November



GUSTAV FLICK, Obermeister
Blockbrammenstr. — 7. November



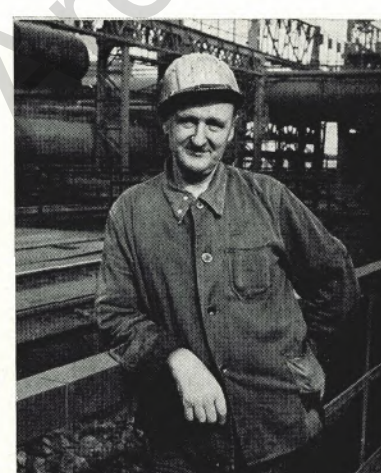
LAMBERT STOOTS
Hochofen-Sinteranlage — 7. November



ERNST KRUPP, Betriebsvorarbeiter
Gaszentrale — 15. November



KARL PIOTROWSKI, Bürogehilfe
Betriebskrankenkasse — 18. November



WILHELM WINGE, Hilfsarbeiter
Hochofen — 21. November

Diamantene Hochzeit Ehepaar Raulf

Sechzig Ehejahre, die von Höhen und Tiefen gezeichnet sind, vollenden nicht viele unter uns. Zu diesen seltenen Jubelpaaren gehören die Eheleute Emil und Agnes Raulf in der Eichsfelder Straße 20, die — beide 86 Jahre alt — unter reger Anteilnahme von Verwandten und Nachbarn am 29. September das Fest ihrer Diamantenen Hochzeit feiern konnten.

Im Jahre 1901 schloß Raulf in Salzwedel mit seiner Frau, die in Köln-Kalk geboren ist, den Bund des Lebens. Im darauffolgenden Jahrzehnt war er als selbständiger Kaufmann tätig. Doch im Jahre 1913



war es mit seinem Einkommen nicht besonders, und so folgte Raulf, der aus Hedersleben bei Magdeburg stammt, dem Ruf seines Neffen nach Hamborn. Am 28. Juni 1914 fand Raulf dann seinen endgültigen Arbeitsplatz bei der damaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser, der Vorgängerin der August Thyssen-Hütte. 29 arbeitsreiche Jahre als kaufmännischer Angestellter in der Spedition unserer Hütte schließen viele Begebenheiten ein, die noch heute im Kreise der Familie in manchen Erzählungen lebendig geblieben sind. Schmunzelnd meinte Frau Raulf: „Morgens das erste und

abends das letzte war sehr oft für meinen Mann die Hütte.“ So freut er sich immer wieder, wenn nun in den Jahren seines Ruhestandes die Werkzeitung ins Haus kommt. In Vertretung von Prok. Dr. Küpper von der Personalabteilung überbrachte Herr Hahn die besten Glückwünsche der August Thyssen-Hütte. Herr Hahn war früher ein Arbeitskollege von Emil Raulf und ist dem Jubelpaar nicht unbekannt. So gab es auch ein sehr angeregtes Gespräch, in dem die Jahre gemeinsamen Schaffens einen breiten Platz einnahmen.

50 JAHRE IM DIENST

Karl Lindstädt, Schlosser, Kokerei August Thyssen, am 17. Oktober

25 JAHRE IM DIENST

Engelbert Schroers, Kokerei August Thyssen, am 19. Oktober

Richard Lieser, Betonwarenfabrik, am 9. November

Albert Zinke, Soziale Betriebs-Einrichtungen, am 17. November

PERSONALMAPPE

Mit Wirkung ab 1. Oktober wurden Direktor Dr. Herbert Ruppik neben seiner bisherigen Aufgabe der Koordination der gesamten Erhaltungs- und Reparaturbetriebe der Hütte die Maschinenabteilung, die Wärmestelle und die Fernmeldetechnische Abteilung direkt unterstellt.

Im Chemischen Hauptlaboratorium werden mit Wirkung ab 1. Oktober zu Betriebsleitern ernannt:

Dr. Ernst Büchel,
Dr. Karl Habel und
Helmut Lemm.

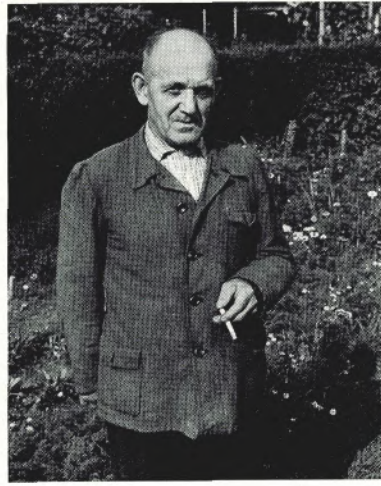
Handlungsvollmacht erteilt wurde mit Wirkung ab 1. Oktober

Rudolf Flöhr, Kostenabteilung und Dipl.-Kaufm. Edgar Schwarz, der zur Abteilung Einkauf II übergetreten ist.

Als Nachfolger von Hbv. Walter Koch, der zum Leiter des Einkaufs II bestellt wurde, hat Abteilungsvorsteher Karl-Heinz Köller die Leitung der Magazinverwaltung übernommen.



BERNHARD ROSENZWEIG, Bürovorsteher
Block- u. Profilwalzwerk — 23. November



ROBERT THOLEY, Steinpresser
Steinfabrik — 24. November



JOHANN EUL, Walzmeister
Warmbandwerk — 26. November



WILHELM JÄSCHKE, Gießwagenmaschinist
Maschinenbetrieb I — 28. November



HEINRICH van STOCKUM, Bürovorsteher
Techn. Versuchsanstalt — 1. Dezember



HEINRICH HÜBSCH, Maschinenformer
Steinfabrik — 2. Dezember

25 JAHRE IM DIENST

- Peter Willems**, Betriebskrankenkasse,
am 23. November
Josef Kost, Hochofen-Schlackenverwer-
tung, am 27. November
Martin Hartwich, Bauteilung,
am 27. November
Max Bergmann, Maschinenbetrieb Hoch-
ofen, am 28. November
Leo Bocian, Zentralkesselhaus, am 3. De-
zember

85 JAHRE ALT

- Andreas Mohner**, Dbg.-Hamborn,
Halskestraße 23, am 26. November
Josef Rosch, Dbg.-Hamborn,
Gillhausenstraße 4, am 28. November

80 JAHRE ALT

- Johann Janoczek**, Dbg.-Beeck,
Weststraße 20 b, Knist, am 1. November

- Walter von Baeckmann**, Dbg.-Hamborn,
Kronstraße 20a, am 9. November
Johann Berger, Dbg.-Beeck,
Neanderstraße 57, am 10. November
Karl Daum, Walsum, Im kleinen Feld 92,
am 20. November
Bernhard Rulert, Dbg.-Hamborn, Rote-
straße 9, am 1. Dezember
Jakob Rolles, Dbg.-Hamborn, Röttgers-
bachstraße 46, am 5. Dezember

GOLDENE HOCHZEIT FEIERN

14. November: Eheleute **Wilhelm Paulus**,
Dbg.-Hamborn, Wiesenstraße 37
16. November: Eheleute **Jakob Töller**,
Dbg.-Hamborn, Eickelkamp 151
19. November: Eheleute **Georg Steinlein**,
St. Tönis, Kempener Str. 68

DIE EHE SCHLOSSEN

- Wilhelm Reuter**, Betriebskrankenkasse,
mit Brigitte Dühr, am 23. Juni
Siegfried Robert, Block- und Profilwalz-
werk, mit Helga Ahls, am 13. Juli
Hans-Günter Haas, Lehrwerkstatt, mit
Anna Quante, am 4. August
Friedhelm Piskol, Elektrobetrieb I, mit
Brigitte Luft, am 4. August
Rudolf Berndt, Maschinenbetrieb II, mit
Maria Linden, am 7. August
Werner Oldenburg, Allg. Werkskolonne,
mit Elisabeth van Sandbergen, am
8. August
Werner Kreybig, Zurichtung I, mit
Magdalena Heitenes, am 10. August
August Neuenhaus, Elektrobetrieb I, mit
Antonia Offergeld, verw. Salfeld, am
10. August
Manfred Bervar, Kokerei August Thyssen,
mit Ursula Wittke, am 11. August
Christa König, Chem. Hauptlabor, mit
Hans Kerl, am 11. August
Willi Grobner, Maschinenbetrieb I, mit
Elisabeth Urban, am 11. August
Hubert Nagel, Elektrobetrieb Warmband-
werk, mit Renate Welslau, am 11. August
Horst Jendrossek, Warmbandwerk, mit
Ilse Stumpf, am 11. August
Arno-Dieter Neumann, Transportzentrale,
mit Ursula Ehrenreich, am 11. August
Theodor Opdenhövel, Hundeschmiede,
mit Maria Schmor, am 11. August
Heinrich Pahl, Martinwerk I, mit Marga-
rete Retterath, am 15. August
Heinz Hönig, Laboratorium, mit Erika
Hausmann, am 15. August
Ralf Werthes, Mech. Hauptwerkstatt, mit
Hilda Fett, am 16. August
Klaus Zilles, Blechzur./Kaltbandwerk, mit
Annemarie Dumm, am 16. August
Anton Wos, Zurichtung I, mit Karin Czech,
am 16. August
Jütten, Helene, Lochkarten-Abteilung, mit
Manfred Nicola, am 17. August
Werner Schlaw, Warmbandwerk, mit Eli-
sabeth Görden, am 17. August

Diamantene Hochzeit Ehepaar Christ



In der Salmstraße in Meiderich wollte in den Vormittagsstunden des 12. Oktober der Strom der Gratulanten nicht abreißen. Denn Diamantene Hochzeiten sind nun einmal außergewöhnliche Ereignisse. Dem ehemaligen Hüttenmann Alois Christ und seiner Frau wurde dieser Tag darüber hinaus zu einem großen Treffen der Verwandtschaft, die es sich nicht nehmen ließ, selbst aus dem Elsaß und dem Saargebiet zu diesem Tag nach Meiderich zu kommen.

Da die Eheleute aus dieser Gegend stammen, nahm es nicht weiter Wunder, daß saarländische und elsässische Laute bei den Unterhaltungen am stärksten

hervortraten. In dem Schicksal ihrer Ehegemeinschaft, die 1901 in Frankental geschlossen wurde, spiegelt sich das Schicksal der unruhigen Nachkriegsjahre des ersten Weltkrieges. Weil Christ nach dem ersten Weltkrieg für Deutschland stimmte, mußte er mit seiner Familie seine Heimat verlassen. Seit der Zeit lebt er in Meiderich. Wie einer der vielen Gäste vortrefflich ausdrückte, scheint ihnen die Meidericher Luft aber gut bekommen zu sein, zumal beide noch quicklebendig sind. Am 9. Juni 1922 trat Alois Christ in den Dienst der Hütte. Bis zum 1. Oktober 1945 war er in der Mechanischen Hauptwerkstatt als Horizontal-Bohrer tätig. Als er danach in den

Ruhestand trat, tat er das, was ihm noch heute Freude bereitet, er hegt und pflegt seinen Schrebergarten, der vor Jahresfrist noch um ein kleines Gartenhäuschen bereichert wurde.

Die Glückwünsche der Hütte überbrachte Prokurist Dr. Iselhorst, der von Betriebsratsmitglied Panek begleitet wurde. Denn als ehemaliger Arbeitskollege wollte es Panek sich nicht nehmen lassen, seinem alten Kollegen Alois und seiner Frau an diesem Tage die Hand zu drücken. Die Überraschung kam auch vollauf bei dem Jubelpaar an, mit dem über erlebnisreiche Zeiten noch lange geplaudert wurde.

Sieben ATH-Mitarbeiter mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Bundespräsident hat sieben Mitarbeitern unserer Hütte, die fünfzig Jahre lang ununterbrochen bei der ATH tätig sind, das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Es sind dies (auf unserem Bild von links nach rechts) Karl Schankweiler (Gruppenführer in der Kostenabteilung), Adolf Gohle (Büroangestellter in der Kostenabteilung), Peter Kleinöhl (Bürovorsteher Elektrozentralen und Stromverteilung), Paul van Hoogstraten (Büroangestellter Hochofenwerk), Johannes Arnoldussen (Vorarbeiter Elektrohauptwerkstatt), Josef Schäfer (Gruppenführer Lohnbuchhaltung) sowie Josef Palm (Meister in der Walzendreherei). Bei einer Feier in Düsseldorf, bei der achtzehn Arbeitsjubilare geehrt wurden, konnte Regierungspräsident Baurichter diese hohe Auszeichnung übergeben.



Herbert Axt, Rohrnetz- und Heizanlagen, mit Annemarie Ziegenhagen, am 17. August

Bertram Grüßing, Fertigstraße V, mit Helga Wensorra, am 18. August

Manfred Volkmann, Kaltbandwerk, mit Tonka Sudar, am 18. August

Werner Schlotawa, Hochofen, mit Anneliese Hetzel, am 18. August

Dieter Woytana, Warmbandwerk, mit Gertrud Thiemann, am 18. August

Werner Wöstemann, Allg. Werkskolonne, mit Gertrud Großeloh, am 23. August

Fedor Feige, Kokerei Thyssen, mit Waltraud Vogler, am 24. August

Marianne Hüllenhütter, Lochkarten-Abteilung, mit Hans Joachim Bühne, am 24. August

Günter Dautzenberg, Kraftanlagen, mit Sigrid Büschken, am 24. August

Horst Mähler, Hochofen, mit Ingrid Alaj, am 24. August

Hans Bühne, Warmbandwerk, mit Mari-
anne Hüllenhütter, am 24. August

Heinz Scholz, Kokerei August Thyssen, mit Helga Bach, am 25. August

Siegfried Link, Hochofen/Erzbunker, mit Annemarie Züptner, am 25. August

Siegfried Marten, Elektrobetr. Bandw., mit Elisabeth Ketteler, am 25. August

Friedhelm Krüßmann, Maschinenbetr. II, mit Anna Witte, am 25. August

Günter Blochwitz, Blechzurichtung/Kaltbandwerk, mit Theres Demsar, am 25. August

Werner Kortkamp, Thyssen Industrie, mit Inge Fengels, am 25. August

Hella Bersch, Thyssen Industrie, mit Wilhelm Kopp, am 29. August

Cläre Diedenhoven, Abt. Zentrale Auftragsbearbeitung, mit Werner Stroh, am 30. August

Johann Barthen, Kraftanlagen, mit Christine Bonner, am 30. August

Erwin Lendowski, Hochofen/Schmelzbetr., mit Irene Vallmer, am 30. August

Ingrid Grimm, Einkauf, mit Alvis Niel, am 31. August

Edmund Closen, Hochofen/Sinteranlage, mit Erika Kirschner, am 31. August

Werner Hoffmann, Kokerei August Thyssen, mit Heyde Schrimpf, am 1. Sept.

Renate Kirch, Lochkarten-Abteilung, mit Fritz Urbanzke, am 1. September

Hermine van de Straat, Mech. Hauptwerkstatt, mit Gunar Adolf Eggert, am 1. September

Brigitte Holzt, Verkehrsabteilung, mit **Rudolf Tausche**, Mech. Hauptwerkstatt, am 1. September

Klaus de Jong, Maschinenbetrieb I, mit Gerda Liebold, am 1. September

Hans Theo Stüttgen, Personalabteilung für Angestellte, mit Ilse Szajdak, am 6. September

Werner Schöttler, Warmbandwerk, mit Luise Nierhaus, am 6. September

Rudi Eichhorn, Abt. Zentrale Auftragsbearbeitung, mit Gerda Amerkamp, am 7. September

Walter Klingbeil, Mech. Hauptwerkstatt, mit Gertrud Hülshoff, am 8. September

Heinz Krecher, Mech. Hauptwerkstatt, mit Christa Knapp, am 8. September

Wolfgang Wysocki, Elektrobetrieb, mit Erika Musolf, am 8. September

Friedrich Rose, Allg. Verwaltung, mit **Anneliese Diebener**, Sekr. Dr. Cordes, am 12. September

Jürgen Damm, Mech. Hauptwerkstatt, mit Waltraud Maeder, am 14. September

Martin Kaulitzky, Thyssen Industrie, mit Gisela Hamann, am 14. September

Karl Hoßelkamp, Steinfabrik, mit Ingrid Momber, am 14. September

Herbert Häusler, Blechzurichtung/Kaltbandwerk, mit Charlotte Lang, am 14. September

Adolf Mohr, Lohnbuchhaltung, mit Karin Schamach, am 15. September

Günter Hingmann, Kaltwalzwerk, mit Helga Anna Salewski, am 15. Sept.

Klaus Andritzky, Hochofen, mit Erika Richartz, am 15. September

Friedrich Geritsmann, Laboratorium, mit Irmgard Kazmierczak, am 15. September

Horst Helmut Haun, Thyssen Industrie, mit Isolde Flohr, am 18. September

Theo Czeszak, Magazin-Verwaltung, mit Hedwig Nau, am 21. September

Horst Nusch, Elektrobetrieb I, mit Gertrud Wilkens, am 22. September

Wilhelm Müller, Verzinkung, mit Hildegard Retka, am 22. September

Manfred Czarnecki, Elektrobetrieb I, mit Christel Etges, am 22. September

Kurt Preiß, Elektrobetrieb I, mit Christa Mentel, am 22. September

Gisela Berndt, Übersetzungsbüro, mit Werner Knaup, am 28. September

Iris Krüger, Neubauabteilung, mit Manfred Grüttjen, am 28. September

Joseph Momber, Magazinverwaltung, mit Christel Becker, am 29. September

Horst Wolf, Thomaswerk, mit Ingeburg Otto, am 29. September

Wilhelm Schlieper, Betriebswirtschaft, mit Emma Schille, am 29. September

Reinhold Scharf, Bauabteilung, mit Margit Süselbeck, am 29. September

Willi Holsteg, Thyssen Industrie GmbH, Dinslaken, mit Gerda Heuberg, am 3. Oktober

Bernhard Mroß, Thomaswerk, mit **Helma Schlüter**, Hausverwaltung, am 4. Oktober

Gerda Petry, Betriebswirtschaft, mit Horst-Dieter Möhring, am 5. Oktober

Viktor Warzanski, Rohrnetz- und Heizanlagen, mit Christel Hasselmann, am 6. Oktober

Horst Gaida, Zurichtung I, mit Ingrid Tofahrn, am 6. Oktober

NACHWUCHS KAM AN

Manfred Schnittcher, Warmbandwerk Klaus am 2. Juni

Herbert Schnitt, Mech. Hauptwerkstatt Joachim am 6. August

Friedhelm Liegl, Elektrobetrieb I Vera am 11. August

Josef Hasenöhl, Warmbandwerk Ingrid am 12. August

Heinrich Hansen, FTA Joachim am 12. August

Robert Schmidt, Zurichtung Norbert am 7. Juli

Johann Schmitz, Maschinenbetrieb I Marion am 12. August

Albert Bauer, Kokerei August Thyssen Iris am 14. August

Franz-Josef Ballhausen, Steuerabteilung Christiane am 15. August

Gustav Niesel, Blechzurichtung Kaltbandwerk, Annegret am 16. August

Herbert Wentz, Kaltbandwerk Uwe am 16. August

Werner Klöckner, Mechanische Hauptwerkstatt, Michael am 16. August

Artur Reschke, Breitbandwerk Peter am 16. August

Hans-Werner Cullmann, Lochkartenabteilung, Jochen am 18. August

Dr. Hans-Joachim Gummert, Finanzabteilung, Hans Ludwig am 18. August

Artur Linke, Labor Hans-Joachim am 19. August

Helmut Mikoleiczak, Fertigstraße I Günter am 19. August

Erwin Hesselmann, Stoffwirtschaft Ralf am 19. August

Alfred Dressler, Allg. Werkskolonne Jörg am 19. August

Kurt Schlenk, Stoffwirtschaft Sabine am 19. August

Günter Hahn, Maschinenbetrieb Kraftanlagen, Diltmar am 21. August

Wilfried Kapell, Blechzurichtung Kaltbandwerk, Rebekka am 22. August

Johannes Hören, Bauabteilung Thomas am 22. August

Hans-Günter Gräber, Stoffwirtschaft Horst am 23. August

Herbert Galinski, Stoffwirtschaft Klaus am 23. August

Kurt Eckert, Blechzurichtung Warmbandwerk, Silvia am 24. August

Konstantin Kutscha, Elektrobetrieb II Jürgen am 25. August

Adolf Jesske, Hochofen Klaus Peter am 26. August

Manfred Schäfer, Verfrachtung Birgit am 26. August

Wolfgang Wagner, Elektrobetrieb II Ingo am 27. August

Otto Schöer, Fertigstraße V Werner am 27. August

Karl Heinz Keusgen, Hochofen Michael am 27. August

Hugo Handke, Blechzurichtung/Warmbandwerk, Dorothea und Monika am 29. August

Hermann Isselhorst, Kaltbandwerk Ellen am 29. August

Manfred Rogall, Wärmestelle Dietmar am 30. August

Günter Mehl, Maschinenbetrieb II Andreas am 30. August

Anneliese Golding, Hausverwaltung Thomas am 31. August

Manfred Ewel, Elektrobetrieb II Knut am 31. August

Hermann Kratz, Maschinenbetrieb II Peter am 1. September

Bernhard Nowak, Kraftanlagen Uwe am 1. September

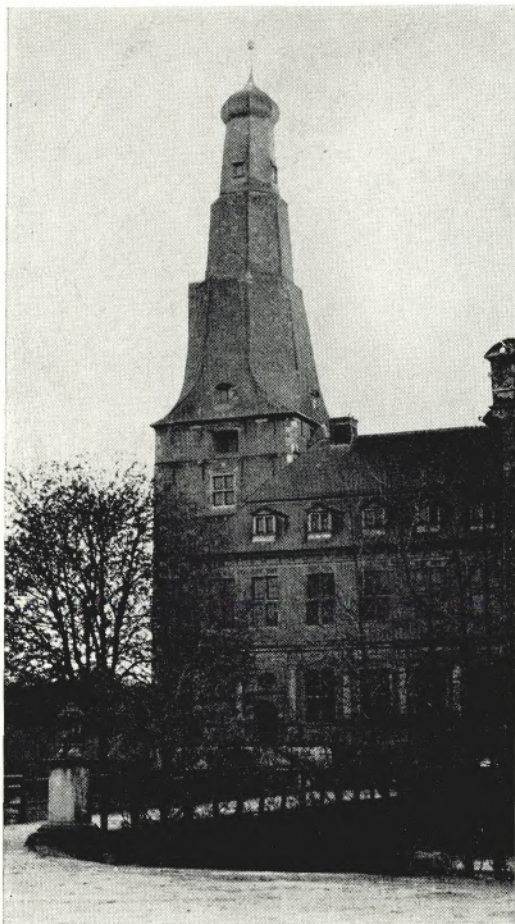
Günter Schauenburg, Transportzentrale Erika am 2. September

Edwin Schmitz, Kaltbandwerk Ute am 2. September

Gert Daniel Haselmann, Bauabteilung Gerhard Joachim am 4. September

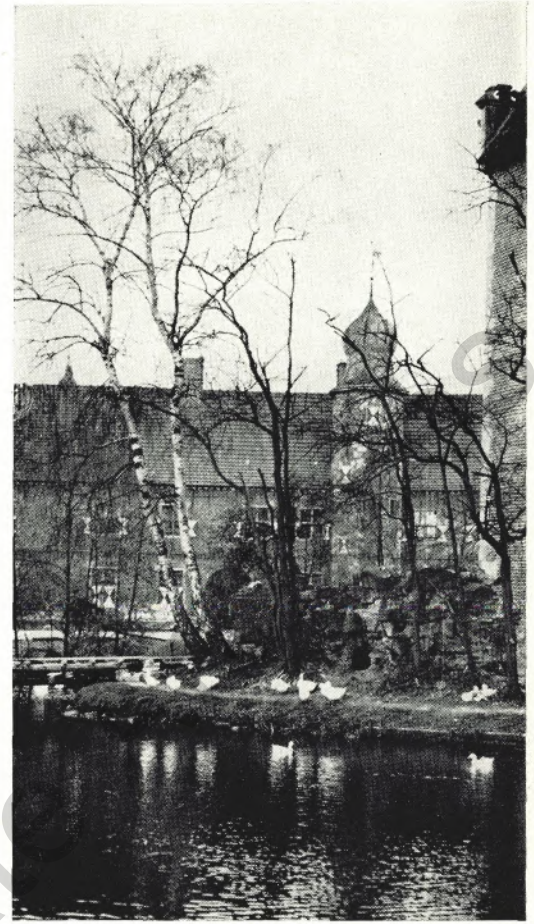
Werner Keienburg, Sinteranlage Frank am 4. September

Adolf Tönges, Maschinenbetrieb II Sigrid am 5. September



Wir erleben die Heimat

Ins Land der Wasserburgen



In der Juli/August-Ausgabe unserer Werkzeitung führten wir die Freizeit-Wanderer unserer Belegschaftsmitglieder vom Rhein an der Lippe entlang über Hünxe, Gatrop, Gahlen nach Raesfeld bzw. Borken mit der verwandten Wasserburg Gemen. Diese Hinweise führen wir heute fort.

Da das Land an der Lippe nur wenige Höhen hat und die Straßen kaum Steigungen zeigen, hoffen wir, daß unsere Wanderer auf ihre Ko-

sten gekommen sind. Die grünen Schatten der Straßen mit ihrer stattlichen Belaubung, die Wälder, Wiesen und Äcker lassen jede Fahrt zu einem Erlebnis werden. Unsere Belegschaftsmitglieder sind dabei schon in das Westfälische vorgestoßen, das vielen Menschen aus unserer Umgebung fast unbekannt ist. Wir nehmen daher an, daß sich unsere Wanderer im Vorgelände dieser ungewöhnlich reizvollen und

lohnenden Landschaft genügend umgesehen haben.

In der Geschichte hat das Land immer eine große Rolle gespielt. Mancherlei Ortschaften leiten ihren Ursprung her von einer römischen Siedlung oder einem römischen Lager, die im Geschichtsunterricht Gewicht hatten. So war Krudenburg (Abfahrt Hünxe) ehemals ein altes Schifferstädtchen mit reichlichem Handel und

Dieter Schauwinhold, Versuchsanstalt
Ulrike am 6. September
Helmut Uhl, Thomaswerk
Barbara am 6. September

Helmut Kühnel, Porenbetonanlage
Petra am 7. September
Heinrich Viola, Thomaswerk
Karin am 8. September

Johann Hansen, Laboratorium
Rolf am 8. September
Eduard Knieciak, Bauabteilung
Regina am 9. September
Friedrich Czymmek, Thomasschlacken-
mühle, Eva am 10. September
Ulrich Weßelmann, Kraftanlagen
Anke am 10. September
Johann Rüdiger, Kokerei August Thyssen
Dagmar am 11. September
Manfred Schulz, Blechzur./Kaltbandwerk
Ulrike am 11. September
Edmund Schönlaue, Porenbetonanlage
Britta am 11. September
Fritz Krake, Warmbandwerk
Carola am 11. September
Heinz Rolke, Sinteranlage
Tamara am 12. September
Josef Mausolf, Bauabteilung
Ludger am 14. September
Dr. Karl-August Zimmermann, Block- und
Profilwalzwerk, Tim, am 13. September
Heinrich Biermann, Warmbandwerk
Lothar am 13. September
Johann Palm, Zurichtung
Bäbel am 13. September
Günter Strauß, Wärmestelle
Detlef am 13. September
Walter Noy, Verkaufsabrechnung
Ludger am 14. September
Horst Busack, Blechzur./Warmbandwerk
Georg am 15. September
Erich Dombrowski, Bauabteilung
Heike am 15. September
Otto Radeke, Elektrobetrieb Bandw.
Birgit am 16. September
Karl-Heinz Klindt, Thomaswerk
Petra am 16. September
Hermann Pohl, Maschinenbetrieb I
Cordula am 17. September
Georg Keiderling, Walzwerk I
Inge am 17. September

Wolfgang Steinig, Thyssen Industrie
Volker am 18. September
Walter Brzyski, Kraftanlagen
Udo am 18. September
Egidij Skornsek, Kaltbandwerk
Wolfgang am 18. September
Hermann Boßfeld, Versuchsanstalt
Andre am 18. September
Rudi Reuner, Walzwerk I
Roland am 19. September
Hans Böcker, Lohnbuchhaltung
Martina am 20. September
Josef Brox, Elektrobetrieb I
Bernhard am 20. September

Unsere Toten



WIR BEWAHREN IHNEN
EIN EHRENDES ANDENKEN

SCHÜTZ, Anton	Assistent für Sonderaufgaben, Betriebswirtschaft	27. August
MODER, Albert	Pensionär (Vorarbeiter, Elektrobetrieb I)	29. August
USTAR, Franz	Pensionär (Schmierer, Maschinenbetrieb II)	1. September
WENZEL, Erwin	Konverterreiniger, Thomaswerk	1. September
BRUZALSKI, Julius	Vorarbeiter, Thomaswerk	2. September
SCHNEIDER, Eberhard	Pensionär (Bürohilfsarb., Hochofenmagazin)	10. September
SCHNEIDER, Paul	Pensionär (Büroangestellter, Zurichtung Stahlkontrolle)	10. September
PIONTKOWSKI, Martin	Pensionär (Aufseher, Hochofen)	12. September
HENRICY, Walter	Pensionär (Vorarbeiter, Thomaswerk)	13. September
SANDIG, Franz	Pensionär (Meister Martinwerk II)	15. September
EISFELD, Walter	Steinpresser, Thomaswerk	16. September
KÖNIGS, Ferdi	Vorarbeiter, Bauabteilung	16. September
BRINKMANN, Heinrich	Pensionär (Verwieger, Spedition)	20. September
DORDEL, Leo	Pensionär (Wagenführer, Hochofen)	21. September
NICKISCH, August	Pensionär (Revidierer, Zurichtung IV)	24. September
ROSSA, Valentin	Pensionär (Hilfsarbeiter, Elektrobetrieb I)	25. September
MÜLLER, Bernhard	Pensionär (Zurichtungsarbeiter, Neubauabteilung)	2. Oktober
LAUMANN, Heinrich	Vorarbeiter, Soziale Betriebseinrichtung II	2. Oktober
OFFERGELD, Theodor	Wachmann, Werkschutz	2. Oktober
SEEMANN, Hermann	Pensionär (1. Presse-Richter, Zurichtung)	7. Oktober
ZABERZEWSKI, Klemens	Pensionär (Bote, Walzwerk I)	11. Oktober
KUNERT, Heinrich	Pensionär (Betriebsleiter, techn. Ausbildungswesen)	12. Oktober
FITTING, Max	Pensionär (Bürovorsteher, Kostenabteilung)	13. Oktober
WOLTERS, August	Pensionär (Schleifer, Zurichtung)	14. Oktober

Zum Tode von Betriebsleiter i. R. Kunert

Betriebsleiter Heinrich Kunert, der Ende 1959 als Leiter unserer Lehrwerkstatt in den Ruhestand getreten war, ist Mitte Oktober verstorben. Ein Menschenalter lang stand er im Dienst der Ausbildung von Lehrlingen der Stahlindustrie, von 1918 an bei der Hütte Meiderich, seit 1934 in Hamborn bei der ATH, deren Lehrwerkstatt er zuletzt als Betriebsleiter führte. Viele Tausend junger Facharbeiter haben unter ihm die Grundlagen für ihren beruflichen Lebensweg erhalten. Bei der Beisetzung gab dem Verstorbenen, von dem Prokurist Dr. Küpper im Auftrag des Vorstandes Abschied nahm, die gesamte Lehrwerkstatt mit ihren Auszubildenden das letzte Geleit. Betriebsleiter Schönheit legte für das Technische Ausbildungswesen und die Lehrwerkstatt am offenen Grab einen Kranz nieder, die Vertreter der Lehrwerkstätten zahlreicher anderer Werke, der Berufsschulen und der Industrie- und Handelskammer erwiesen ihm die letzte Ehre.

Austausch; heute noch finden wir Reste einer alten Burg.

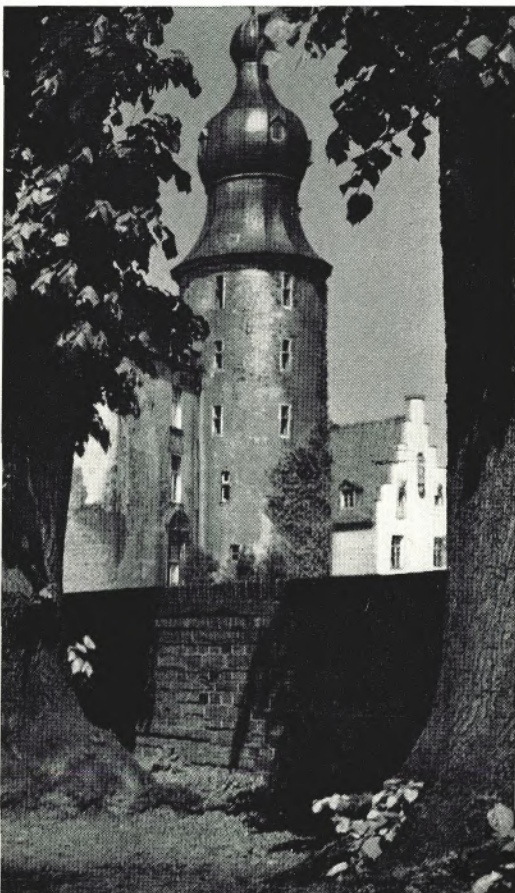
Hünxe, Gatrop und Gahlen hatten wir schon näher beschrieben. Heute wollen wir auf die Wasserburgen und die nähere Umgebung zurückkommen, deren Ziel wir uns auf der letzten Fahrt gesetzt hatten.

Raesfeld

Schloß Raesfeld ist eine der schönsten Profanbauten des westfälischen Münsterlandes im Renaissancestil. Der Baumeister war ein Kapuzinermönch Michael von Gent (1642 erbaut). Das Schloß beherbergt heute eine Schule des Handwerkernachwuchses, die weit über die Grenzen des Landes bekannt ist. Eine gemütliche Gaststätte bietet dem Wanderer Unterhaltung und Ruhe.

Lembeck

Lembeck, auch Lembecker Herrlichkeit genannt, mit Schloß, Ende des 17. Jahrhunderts erbaut, liegt romantisch in herrlicher Waldgegend und



mit einer großartigen dekorativen Einfahrt. Der Schloßpark mit seinen alten Buchen gehört zu den schönsten Hochwäldern Westfalens, im Dorf selbst steht eine sehenswerte, alte Kirche.

Borken

Borken liegt mit seinen nahezu 10 000 Einwohnern in sehr schöner Umgebung; man nennt es im Volksmund auch die Stadt der alten Türme, u. a. Remigiuskirche, Turm von 1185, unterer Teil romanisch, oberer Teil gotisch, mit Taufstein von 1030, Anna Selbdritt spätromanisch. Die Levitensitze sind aus Stein geschlagen. Johanniterkirche von 1261—1273, Heilig-Geist-Kirche (Backsteingotik um 1404), gut erhaltene Festungstürme. Das Johanniterheim beherbergt heute ein schönes Museum.

Schloß Gemen

Das Schloß Gemen ist eines der schönsten und markantesten Wasserburgen des Münsterlandes inmitten weit ausgedehnter Waldlandschaft. Das Schloß wurde Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut. Heute Jugendherberge.

Ahaus

Ahaus schließlich mit bedeutendem ehem. bischöflich-münsterschen Barockschloß von 1690



(später im Besitz des Fürsten Salm) mit schönem Schloßpark.

Wir hoffen, unseren Belegschaftsmitgliedern hiermit eine ganze Reihe von Hinweisen gegeben zu haben, um sie zu Fahrten anzuregen, bei denen sich der einzelne auch geschichtlich mit der Umgebung unserer Wanderroute auseinandersetzen kann. Darum nochmals unser Hinweis: Erhole sich jeder auf diesen Fahrten. Am Rande unserer belebten Großstadt finden Wanderer die verdiente Ruhe, mit Land und Leuten verbinden sich die herrlichsten Bilder,

weite Heideflächen, leuchtend rot z. Z. der Erikablüte, Sanddünen mit Kiefern, grüne Kämme mit buntem Vieh, fruchtbare Äcker, verträumte Wiesenflüßchen mit Eschen und Weiden. Dazu erleben wir eine Landschaft mit einer großen Geschichte.

—ff

■
UNSERE BILDER ZEIGEN: Die Wasserburgen Schloß Lembeck (auf dieser Seite oben) und Gemen (links — Aufnahmen Friedrich Schmieding) sowie Ansichten von Schloß Raesfeld



